Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" ist das Verbreitetste deutsche Blatt des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. März 1890. — 2. Jahrgang. — No. 52.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Furchtbarer Brand eines Frachtzuges.

Drei Personen dabei getödtet.

Massillon, O., 3. März. Ein großer Oelbehälter auf der dritten Abtheilung des Fort Wayne-Zuges No. 63 explodirte heute Morgen nahe Lakesville, nicht weit von hier. In dem Augenblicke, da der Zug hielt, stürmte auch bereits die vierte Abtheilung desselben heran und in den Haltenden hinein. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und geriethen, von Oel übergossen, in Brand. Der Maschinist John Caven, Heizer Gatehouse und Bremser Miller wurden getödtet. Gatehouses Leiche ist noch nicht aufgefunden und liegt wahrscheinlich verbrannt unter den Trümmern. Achtzehn, in Oel vollständig getränkte Wagen verbrannten, und so groß war die Hitze, daß die Glocke der Lokomotive schmolz, die hölzernen Bohlen des Bahnkörpers 1500 Fuß weit verkohlten und die Bahnschienen gleich dünnen Drähten zerbogen wurden.

Neuer Apachenkrieg in Aussicht.

New York, 3. März. Von Kansas City meldet eine Spezialdepesche: Die Apachen der Umgegend von San Carlos in Arizona werden wieder unruhig, und ein erneuter Ausbruch der Feindseligkeiten steht anscheinend nahe bevor. Mord- und Raubzüge stehen wieder auf der Tagesordnung. Nahe Sonora in New Mexico haben erst kürzlich aus der Haft entlassene Apachen sechszehn Pferde geraubt, und fünf indianische Mörder werden gegenwärtig von ihren Stammesgenossen vor den Behörden beschützt und im Versteck gehalten. Ein Offizier der in San Carlos stationirten Bundestruppen sagt: „Ein abermaliger Aufstand der Apachen ist gewiß, doch das hiesige Militär scheint keine Anstalten machen zu wollen, demselben vorzubeugen oder ihn zu unterdrücken."

Prozeß um 300 Millionen Dollars.

Columbus, Ohio, 3. März. Das im Nachlaßgericht hinterlegte Testament Henry Whitemans hinterläßt den Erben den Anspruch des Verstorbenen an dem Gideon Mercer'schen Besitzthum, welches auf etwa 300 Millionen Dollars abgeschätzt wird. Whiteman war ein Enkel des Gideon Mercer, welcher seiner Zeit der Regierung große Strecken Landes auf Staten und Manhattan Island zu Militairzwecken verpachtete. Der Pachtcontrakt ist schon längst abgelaufen, und sogenannte „Squatters" und deren Nachkommen haben sich des Landes bemächtigt. Ein Prozeß schwebt gegenwärtig zwischen den Erben Mercers und der Regierung zur Wiedererlangung oder Bezahlung des in Frage stehenden Landes.

Gereiztes Theaterpublikum in St. Louis.

St. Louis, Mo., 3. März. Das hiesige Standard-Theater war gestern Nachmittag der Schauplatz einer ärgerlichen Demonstration, welche so nahe an Aufruhr streifte, daß Polizei aufgeboten werden mußte. Den riesigen Anzeigezetteln gemäß, fand am Nachmittage in dem Theater Peabody und Spences neuestes Spektakelstück „Luna" statt. Eine „Vision zauberhaften Glanzes, elegante Kostüme, köstliche Musik, prachtvolle Scenerien, fünfunddreißig Künstler. Ein vollkommener Karneval von Neuigkeiten u. s. w.", so verkündeten die Theaterzettel. Das Publikum, wenn auch gerade kein auserlesenes, füllte dicht gedrängt den Saal. Der Vorhang ging auf, und auf der Bühne erschienen sechszehn weibliche Jammergestalten in zu weiten Tricots, häßlich wie die Sünde, verkümmert und verschüchtert. Eine Weile ließ das Publikum, in Erwartung von Besserem, sich diese Täuschung gefallen, doch schließlich riß alle Geduld, und der allbeliebte sinnige Ausruf „Rats" gab das Zeichen zu allgemeinem Gejohle, Pfeifen, Stampfen und Zischen. Der Vorhang senkte sich kläglich, und hinaus strömte die Menge, um vor dem Theatergebäude unter Heulen und Pfeifen ihr Mißfallen mit dem ihm Gebotenen weiter fortzusetzen. Rechtzeitig gewarnt, verkrochen sich die Mitglieder der Truppe im Theatergebäude, die erzürnte Menge hätte ihnen andernfalls übel mitgespielt. Eine Schwadron berittener Polizisten mußte schließlich aufgeboten werden, um dem Lärmen eine Ende zu machen; erst dann zerstreute sich die Menge. Das Theater wird während dieser Woche, als der Dauer der von der gen. Gesellschaft angesagten Vorstellungen, geschlossen bleiben.

Abermals verschoben.

New York, 3. März. Wegen Erkrankung der Frau Flack, Gattin des New Yorker Sheriffs, ist die Eröffnung des berühmten Flack'schen Ehescheidungsprozesses abermals um eine Woche hinausgeschoben worden.

Angekommene Dampfer.

London: „Tower Hill" und „Gallia" von New York.

Liverpool: „Bernard Hall" von New York.

New York: „Aurania" von Liverpool, „La Normandie" von Havre, „Ethiopia" von Glasgow.

Baltimore: „Karlsruhe".

Boston: „Pavonia" von Liverpool.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 3. März. Für Illinois: Wärmeres, schönes Wetter, südliche Winde.

Große Noth im Cumberland-Thale.

Nashville, Tenn., 3. März. Der Cumberlandfluß ist letzte Nacht bis zur Höhe von 47 Fuß gestiegen und steigt noch. Dreihundert Familien sind gezwungen worden, ihre Wohnungen zu verlassen, und überall herrscht große Noth. Namentlich an den Sulphur Springs-Ufern sind die Verwüstungen ungeheuer, und die mittellosen Bewohner der Umgegend befinden sich in bemitleidenswerther Lage. Elf der umliegenden Sägemühlen sind von Wasser eingeschlossen. Verschiedene Geschäftsplätze der Stadt sind vollständig von dem Verkehr mit der Außenwelt abgesperrt. In vielen Straßen der Stadt steht das Wasser fußhoch. Das Brückenwerk der Nashville Dummy-Bahn ist fortgewaschen. In der Line Str. steht das Wasser fünf Fuß hoch, und in der Nachbarschaft ist der Verkehr nur mit Kähnen möglich. Stündlich sieht man Häuser den Fluß hinabschwimmen. Der Redfluß hat tausende Dollars werth Holz und Zaunmaterial weggerissen, und nahe Port Royal ist das zum Bau der eisernen Brücke über den Sulphurbach aufgeführte Gerüst zusammengestürzt.

Mörder Le Coney vor Gericht.

Camden, N. J., 3. März. Der Prozeß gegen den Mörder Le Coney, welcher im Herbst v. Jrs. seine Nichte auf einer einsamen Farm ermordete, wurde heute beendet. Während Staatsanwalt Jenkins noch mitten in seiner Anklagerede war, erhielt er plötzlich einen Anfall von Herzlähmung und mußte aus dem Saale getragen werden. Nach kurzer Berathung der Richter wurde dann beschlossen, den Prozeß den Händen der Geschworenen zu übergeben. Man erwartet das Urtheil innerhalb weniger Stunden.

Um die Welt in 60 Tagen.

Boston, 3. März. George Francis Train, der jüngste Weltumseglungs-Crank, ist von hier um Mitternacht nach New York abgereist, um sich von dort nach San Francisco und dann nach China zu begeben. Er gedenkt in sechzig Tagen um die Erde herumrasen zu können.

Ausland.

Der Westend-Skandal.

London, 3. März. In einem längeren an die „Daily News" gerichteten Briefe vertheidigt Herr Labouchere sein Vorgehen gegen den Premierminister Salisbury im Unterhause und erklärt, daß Probyn (sein Gewährsmann) nach seinem Besuche bei Lord Salisbury, eine Unterredung mit Lord Arthur Sommerset gehabt habe.

Das Interesse an der Angelegenheit wächst täglich, und wie verlautet, hat der Prinz von Wales Labouchere den Auftrag gegeben, unnachsichtlich die Namen derjenigen aufzudecken, welche den an dem Westend-Skandal Betheiligten irgendwelchen Vorschub leisteten. Morgen wird Herr Salisbury seine Seite der Angelegenheit dem Oberhause unterbreiten.

Noch immer dasselbe.

London, 3. März. Der junge Abe Lincoln hat eine unruhige Nacht verbracht und sein Zustand hat sich nicht gebessert.

Der verunglückte „Quetta."

London, 3. März. Bis jetzt hat man die Namen von 136 Passagieren des in den Torres Straits nahe der australischen Küste verunglückten Dampfers „Quetta" in Erfahrung gebracht. Der „Quetta" verließ Cookstown mit 280 Passagieren und einer Besatzung von 112 Mann an Bord.

33 Sozialisten im nächsten Reichstage.

Berlin, 3. März. Den letzten Wahlberichten zufolge sind 9 Konservative, 3 Mitglieder der Reichspartei, 17 Nationalliberale, 13 Deutschfreisinnige, 13 Sozialisten, und 6 Demokraten bei den Stichwahlen erwählt worden. Die Sozialisten haben sich somit 33 Sitze im Reichstage gesichert.

Ein Gesetz gegen Anarchisten.

Berlin, 3. März. Man glaubt hier, daß die Regierung mit dem Plane umgeht, dem Reichstage anstatt des abgewiesenen Ausnahmegesetzes gegen die Sozialisten ein neues gegen die Anarchisten gerichtetes Gesetz zu unterbreiten.

Seltsame Studentenverbindung.

Lissabon, 3. März. Hiesige Studenten haben eine Verbindung geschlossen, deren Mitglieder sich verpflichten müssen, einen Angriff auf den britischen Gesandten, Herrn Glynn Petre, zu machen. Man schreibt dies Vorgehen der Studenten dem Umstande zu, daß die Regierung sich weigert, die Abberufung des Gesandten zu fordern.

— Emin Pascha ist in Sansibar eingetroffen.

— Kaiser Wilhelm hat den bisherigen Schiffsgeistlichen L. Wangemann zum Pastor in Sansibar ernannt.

— Im Pantheon-Bezirke des Seine-Departements in Frankreich ist der vertraute Freund Boulangers, Naquet, zum Abgeordneten erwählt worden.

— Eine vor Kurzem in Essen abgehaltene Versammlung von 800 Bergleuten hat sich gegen die Forderung um Erhöhung des Lohnes um fünf Prozent ausgesprochen.

— Die französische Regierung hat beschlossen, das Blatt „Egalite" strafrechtlich zu verfolgen, da dieses den deutschen Sozialisten öffentlich rather, den Kaiser Wilhelm niederzuschießen.

Tagesereignisse.

— Vizepräsident Morton ist gestern in Charleston, S. C., eingetroffen und wird sich von da weiter nach Florida begeben.

— Ex-Gouverneur James English von Connecticut ist gestern in New Haven im Alter von 78 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. Sein nachgelassenes Vermögen beläuft sich auf nahezu drei Millionen Dollars.

— In Hilsboro, N. D., ist gestern die Gill & Forrest'sche Mahlmühle niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa $50,000.

— In Montreal, Canada, hat sich ein Verein gebildet, dessen Bestreben es ist, bis zum Jahre 1892 die Unabhängigkeit Canadas herbeizuführen. Sämmtliche Clubs der Liberalen im Lande haben sich dem Vereine angeschlossen.

— Im Abgeordnetenhause von Iowa wurde der Antrag eingereicht, denjenigen Ortschaften, welche sich durch Abstimmung dafür erklären würden, Schanklizenszu gewähren.

— In Indianopolis, Ind., haben die zwei dortigen Naturgasgesellschaften ihre Fabriken an New Yorker Kapitalisten zum Preise von zwei Millionen Dollars verkauft.

— Wie man aus Portland, Oregon, erfährt, besitzt der in Chehalis als Silcott Verhaftete auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem flüchtigen Kassirer des Abgeordnetenhauses.

— In Stillwater, Minn., hat gestern der Brauknecht August Groth erst seine Frau und dann sich selbst den Hals durchgeschnitten. Man glaubt, daß das Ehepaar beschlossen hatte, gemeinschaftlich seinem Leben ein Ende zu machen.

— In St. Petersburg ist die Polizei einer neuen nihilistischen Verschwörung, welche ihren Sitz auf der Insel Sault Basil hat, auf die Spur gekommen. Viele Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

— Wie aus London gemeldet wird, haben etwa 154 Personen auf dem untergegangenen Dampfer „Quetta" ihr Leben eingebüßt.

— Das St. Petersburger Blatt „Graschdanin" tadelt diejenigen europäischen Mächte, welche die Einladung Deutschlands zur Arbeiterkonferenz angenommen haben, als unklug und meint, daß sie dadurch dem Uebergewichte, welches Deutschland als Militärmacht habe, auch das auf sozialpolitischem Gebiete hinzufügen.

— In Rom feierte gestern der heilige Vater seinen achtzigsten Geburtstag. Heute kehrt der zwölfte Jahrestag seiner Krönung als Papst wieder.

— Der französische Minister des Innern, Constans, ist zurückgetreten. Wie es heißt, billigte er den Plan Frankreichs, die Berliner Arbeiterkonferenz zu beschicken, nicht. Drei andere Mitglieder des Kabinets werden seinem Beispiele folgen. Boulanger, der ärgste Feind des Ministers, sandte diesem, sowie dessen Rücktritt bekannt geworden, folgendes Telegramm: „Besten Dank, Constans! Sie haben Frankreich einen großen Dienst geleistet."

— Wie verlautet, ist in Paris der Radikale Bourgeois als Nachfolger des zurückgetretenen Ministers des Innern, Constans, ernannt worden.

Lokalbericht.

Das neue Ambulanz-System.

Der erste Ambulanzwagen heute in Dienst gestellt.

Dank der Menschenfreundlichkeit der früheren Pensions-Agentin Frl. Ada C. Sweet ist heute für die Geschäftsdistrikte und die anliegenden Wards ein Ambulanzwagen in Dienst gestellt worden, welcher der Polizei zur Fortschaffung von Verunglückten zur Verfügung gestellt wurde. Die Beschaffung desselben, bei welcher Frl. Sweet von verschiedenen anderen, reichen und mildthätigen Damen unterstützt wurde, mußte mit um so größerer Freude begrüßt werden, als so lange verunglückte Personen oft meilenweit in den holprigen Patrolwagen umherkutschirt werden, bevor man sie in die Hospitäler einliefern konnte, was ihnen natürlich unerträgliche Schmerzen bereitete. Der neue Ambulanzwagen dagegen ist so bequem mit einer gummibedeckten Roßhaarmatratze und Luftkissen ausgerüstet, daß der Transport des in demselben zu Transportirenden ein fast schmerzloser werden muß. Außerdem enthält derselbe auch noch ein von der Decke herabhängendes Canvaßbett, so daß man unter Umständen zwei Verunglückte auf einmal in demselben transportiren kann. Bewährt er sich, woran kaum gezweifelt werden darf, so wird man bald mehrere seiner Art anschaffen.

Schadenersatz für Grundbesitzer an der Wentworth Ave.

Richter Jamieson beauftragte heute Vormittag den Referenten Hammer, festzustellen, welche von den Grundeigenthümern an der Wentworth Ave., deren Besitzthum längs den Geleisen der „Chicago City Railway Company" zwischen der 63. und der 73. Str. liegt, zu einer Entschädigung von je $1 per Frontfuß berechtigt seien. Die Straßenbahn-Gesellschaft ist bereit die von ihr verlangten $11,104 zu zahlen, weiß aber nicht wer zur Empfangnahme des Geldes berechtigt ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Herrin und Dienstmädchen.

Frau Marie Schäfer in einer schlimmen Lage.

Ein von ihr geschriebener Brief die Ursache.

Frau Marie Schäfer von No. 369 Fifth Ave. ist von ihrem ehemaligen Dienstmädchen, Lina Göderer, wegen Verläumdung verklagt und vom Richter Wheeler bis zu ihrer auf den 8. d. M. festgesetzten Prozessirung unter $500 Bürgschaft gestellt worden. Lina Göderer, nach der Aussage ihrer Bekannten, wie auch ihrem ganzen Auftreten nach zu schließen, ein braves und fleißiges Mädchen, ist erst seit neun Monaten im Lande und hatte ungefähr sieben Monate von dieser Zeit bei der Frau Schäfer gedient.

Da die Letztere sie aber, wie die Klägerin wenigstens behauptet, schlecht behandelte, so verließ sie trotz der Bitten und Proteste ihrer Herrin ihren Dienst, wofür die Letztere sich dadurch gerächt haben soll, daß sie einen geradezu gemeinen Brief an die in Deutschland wohnenden Eltern des Mädchens schrieb. Dieser Brief, welcher von der Mutter Linas hierher zurückgeschickt wurde und sich jetzt in den Händen des Anwalts des Mädchens, des Advokaten Plotke, befindet, enthält unter anderen Dingen die Behauptung, daß „das Mädchen jetzt nicht mehr zu arbeiten nöthig habe, sondern sich ihren Lebensunterhalt bei Nacht auf angenehmere Weise verdiene." Da es der Angeklagten, wie es heißt, schwer fallen dürfte, die Wahrheit dieser Behauptung zu beweisen, so befindet dieselbe sich sicherlich in einer recht bedenklichen Klemme.

Dr. Lorimers Kater.

Auch die Baptisten-Prediger erklären ihn für einen Chinin-Kater.

Die Baptisten-Geistlichen besprachen in ihrer heutigen regelmäßigen Versammlung unter Anderm die gestern von Rev. Dr. Barbour in der Belden Ave. Baptistenkirche gehaltene Predigt über das Thema „Chinin und Katholizismus". Ueber den interessanten Gegenstand erhob sich eine lebhafte Diskussion. Der Redner brach eine Lanze für den unschuldigen Chininsäufer.

Kein Argwohn wurde gegen den gelehrten Doktor bei seinen geistlichen Collegen laut und Rev. Lawrence wurde beauftragt, ein Dreier-Comite zu ernennen, das in einer Resolution das Vertrauen der Versammlug auf Lorimers Charakter ausdrücken soll.

Jetzt ist es also über jeden Zweifel erhaben, daß das Chinin um eine neue physiologische Wirkung reicher geworden ist, und daß Herr Dr. Lorimer durch dieses Medikament um seine Geistes- und Körperkraft beraubt wurde.

Prof. Hylestedt geschieden.

A. F. August Hylestedt, der bekannte Professor am Chicago Musical College wurde heute von Richter Shepard von den Fesseln erlöst, die ihn bisher an seine Frau Emily banden. Er kann jetzt als freier Mann musiziren.

Ex-Kapt. Schaack verklagt.

Die „Weaver Printing und Lithographing Company" hat gegen den Ex-Kapitän Michael Schaack, den Advokaten Edmund Furthmann und Franz J. Schulte heute eine Klage eingeleitet, um $1000 für Arbeiten an Schaacks Buch über Anarchismus zu erhalten. Das Buch soll, nebenbei gesagt, in finanzieller Beziehung kein Erfolg gewesen sein.

Kurz und neu.

* Der Baumeister Charles C. St. John wurde heute wegen Grausamkeit und Ehebruchs von seiner Frau Sarah auf Scheidung verklagt. Richter Tuley verbot ihm, seine Frau in ihrer Wohnung, 283 Aberdeen Strr, zu belästigen.

* Der Massenverwalter der „Chicago Hansom Cab Company", Chas. G. Perkins, erhielt heute die Erlaubniß, den Chas. A. Needham, ehemaligen Sekretär der Gesellschaft, zur Rechenschaft dafür zu ziehen, daß derselbe über $500 in seinem Auftrage collektirter Gelder zurückbehalten habe.

* John W. Snyder, ein zur Zeit von der No. 63 W. Monroe Str. etablirten Marley'schen Firma beschäftigter elegant aussehender junger Mann hatte sich heute Nachmittag um zwei Uhr vor dem Richter Wheeler wegen einer angeblich im Dienste der „Negley Watch Company", begangenen Unterschlagung zu verantworten.

* August Hammer von No. 100 Huron Str. wurde heute Vormittag vom Richter Kersten, gegen seine Gattin Louise Hammer ausgestoßener Drohungen halber, unter $300 Friedensbürgschaft gestellt.

* Der Fall des 54jährigen Albert Kaufmann, des 21jährigen Bernard Kaufmann und des 14jährigen John Kirsch, welche angeklagt waren, den Julius Hecht von No. 293 Center Str. thätlich angegriffen zu haben, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten bis zum 11. d. M. vertagt.

* Die Orgel- und Klavierfabrikanten Lyon & Healy lassen augenblicklich an der Randolph Str. und Ogden Ave. ein neues Gebäude für ihre Zwecke errichten, da sie durch den Bau des Yerkes'schen Tunnels aus ihren gegenwärtigen Quartieren getrieben werden.

Ein Wolf im Hirtenkleide.

„Pastor" C. B. Cahusac wird als ein Schurke entlarvt.

Seine Spezialität: Unschuldige Mädchen in eine Falle zu locken.

Als „Dr. Towner" läßt er sich andere Schandthaten zu Schulden kommen.

Der „Reverend" C. B. Cahusac, alias Dr. Chas. Towner, welcher in seiner ersteren Eigenschaft in der hiesigen sogenannten guten anglo-amerikanischen Gesellschaft bisher für ein großes Kirchenlicht und einen ganz ausnahmsweise rührigen „Evangelisten" galt, ist als einer der verdorbensten und verächtlichsten Schurken entlarvt worden, welche unsere Bevölkerung in ihrer Mitte birgt. Der gewandte „Reverend" hatte es fertig gebracht, sich namentlich bei den Geistlichen der Episcopal-Kirche, den Frauen-Temperenz-Vereinen, sowie den hiesigen Erweckungspredigern, ja sogar bei einigen hochgestellten Polizeibeamten selber mit einem solchen Heiligenschein zu umgeben, daß Jedermann es sich zur Ehre anrechnete, seine Bekanntschaft zu machen. Auch als „Dr. Chas. Towner", in seiner zweiten Rolle, erfreute der Erzhallunke, welcher in Wahrheit in dem Kinsley'schen Restaurant an der Adams Str. angestellt ist, sich der Achtung vieler angesehener Leute, bis es sich gestern herausstellte, daß er ein Schwindler ist und ein Geschäft daraus macht, hübsche junge Mädchen von guter Erziehung durch falsche Vorgaben an sich zu ziehen, sie kaltblütig zu ruiniren und sie darauf zu verlassen.

Das Verfahren des Schurken besteht darin, daß er eine Anzeige in irgend einem täglichen Blatte erläßt, in welcher eine junge Dame bei $12 wöchentlichem Gehalt als Sekretärin in einer Doktor-Office außerhalb der Stadt gesucht wird und darauf aus den Bewerberinnen, soweit dieselben sich durch seine glatten Worte bethören lassen, eine oder die andere ruinirte. Zur Illustrirung geben wir hier das von einer jungen Berichterstatterin der „Times" im Auftrage des genannten Blattes mit ihm bestandenes Abenteuer wieder. Die junge Dame hatte sich auf eine seiner Anzeigen hin in einem „Parlor" des Commercial-Hotel dem „Dr. Towner" vorgestellt und berichtet über diese Begegnung kurz wie folgt:

Als ich das Zimmer betrat, war der Doktor, welchen ich entlarven sollte, schon anwesend. Derselbe ist ein hochgewachsener, intelligent aussehender Mann und macht von vorneherein durchaus nicht den Eindruck, als ob er der Schurke wäre, welcher er wirklich ist. Auf meine Frage, welche Stellung ich denn eigentlich ausfüllen solle und ob ich für dieselbe auch wohl geeignet sein dürfte, erwiderte er lachend: „Vor allen Dingen setzen Sie sich einmal dicht zu mir, liebes Fräulein. Natürlich sind sie dazu geeignet. Mir gefällt Ihr Aussehen. Sie haben eine gewisse Grazie der Bewegungen an sich, die Sie entzückend kleidet u. s. w. Sie sollen mit mir reisen, d. h. Sie sind doch nicht etwa verlobt? Ein Mädchen, das einen Bräutigam hat, kann ich nicht gebrauchen, vor allen Dingen auch kein frommes Mädchen. Auf meine erstaunte Frage, was denn die Frömmigkeit bei dem Engagement für ein Hinderniß biete, zumal, da ich gehört, daß er doch selber als Prediger und Missionar thätig sein sollte, entgegnete er ungeduldig: „Ach was, das gehört hier nicht her, in erster Reihe bin ich Arzt, und erst in zweiter Prediger. Ein frommes Mädchen oder gar ein grünes kann ich absolut nicht gebrauchen. Sie sollen aber mit mir reisen und zwar als meine angebliche Frau. Ob Sie das nicht auch wirklich sein sollen? Hm, ja natürlich, d. h. der Hauptsache nach. Heirathen kann ich Sie aber nicht eher, als bis ich Sie näher kennen gelernt und gesehen habe, daß Sie auch wirklich so unbescholten sind, wie Sie zu sein behaupten, meiner hochgestellten Eltern wegen."

Hierauf folgen Vorschläge und Zumuthungen so gemeiner Natur, daß die junge Dame erklärt, dieselben unmöglich wieder geben zu können. Schließlich erklärt sie noch, wie sie, um ihn ganz sicher zu machen und hinter alle seine Schurkereien zu kommen, ihm noch mehrmals, d. h. stets mit einem männlichen Reporter in sicherer Nähe, ein Stelldichein gegeben und ihren Zweck dabei auch vollkommen erreicht habe. Auch wußten zwei männliche Reporter ihn unter einem erdichteten Vorwande in die „Times"-Office zu locken, woselbst man ihm zu seinem größten Entsetzen seiner angeblichen „Sekretärin", eben die vorerwähnte Berichterstatterin, gegenüberstellte und ihn zwang, alle seine Schurkereien, so weit man denselben unter der Hand auf die Spur gekommen — und man hatte eine ganze Anzahl ihm zum Opfer gefallener junger Damen ausfindig gemacht — einzugestehen. Jetzt soll der „Reverend C. B. Cahusac", alias „Dr. Towner" natürlich Hals über Kopf abzureisen beabsichtigen. Zuletzt wohnte er in dem Hause No. 437 N. Clark Str. Die Geistlichkeit der hiesigen Episcopal-Kirche ist starr vor Entsetzen über das Ungeheure.

* Der Advokat W. Carroll wurde von Richter Tuley angewiesen, seiner ehemaligen Frau Scioto, von der er kürzlich geschieden worden war, und seinen drei Kindern $4 wöchentliche Alimente und $25 Advokatengebühren zu bezahlen.

Grahams Bürgen.

Sie suchen sich ihrer Pflicht zu entziehen.

Trude folgt dem Beispiele Wheelans.

Verpfändet ebenfalls sein Besitzthum.

Die Verhandlungen im Gericht.

Die Aussichten des Staats-Anwalts, auch nur einen einzigen Cent der $15,000 Bürgschaft einzutreiben, welche für den flüchtigen Geschworenen-Bestecher Graham gestellt wurden, haben sich abermals um ein Bedeutendes verringert. Nachdem Alderman Wheelan bekanntlich schon vor mehreren Wochen sein Grundeigenthum anderweitig übertragen hatte, um auf diese Weise einer etwaigen Confiscirung desselben zu entgehen, ist nun am Samstag auch der andere Bürge Grahams, F. H. Trude, diesem Beispiel gefolgt. Herr Trude übertrug seine sämmtliche liegende Habe zur Sicherstellung angeblicher Forderungen, welche im Betrage von $44,700 ein Herr G. G. Williams an ihn haben soll, an diesen und kam somit ebenfalls dem Staatsanwalt, welcher heute den Befehl zur Eintreibung der verfallenen Bürgschaft ausstellen sollte, zuvor. Herr Longenecker erklärt zwar, das Geld doch und unter allen Umständen kollektiren zu wollen, indessen heißt es, daß der einzige Grund, auf welchen hin dies geschehen könne, der sei, daß er nachweisen muß, daß die bezgl. beiden Geschäftsübertragungen nur gemacht wurden, um das County zu betrügen. Dies wird nun allerdings wohl allgemein geglaubt, aber den gesetzlichen Nachweis dafür zu liefern, daß dem wirklich so gewesen, dürfte immerhin ein schwieriges Unternehmen sein.

Wm. Whelan und F. H. Trude, die Bürgen des entschwundenen John Graham, thaten übrigens heute im Kriminalgericht die ersten gesetzlichen Schritte, um die Collektirung der verwirkten Bürgschaft von $15,000 anzufechten. Ihr Anwalt W. A. Foster reichte auf die Schrift, durch welche jenen das Verfallen der Bürgschaft mitgetheilt wurde, ihre Anträge ein. Staatsanwalt Longenecker wird gegen dieselben im Laufe der Woche Rechtseinwand erheben.

Der erste Antrag betrifft das Verfallen einer Bürgschaft von $10,000, die von Graham nach der ersten gegen ihn erhobenen Anklage gestellt worden war. Die Schrift umfaßt 12 enggeschriebene Seiten und betont hauptsächlich den Umstand, daß die erste Bürgschaft durch die Verhaftung Grahams auf einen Capiasbefehl hin aufgehoben sei, als dieser zum zweiten Male angeklagt wurde. Ferner wird darauf Gewicht gelegt, daß Graham durch seinen Rechtsbeistand, den Advokaten Foster, vertreten gewesen sei, als die Bürgschaft für verfallen erklärt wurde.

Gegen den Verfall der zweiten Bürgschaft im Betrage von $5000 wurde namentlich die Vertretung Grahams durch seinen Anwalt in's Feld geführt. Der Staatsanwalt hat in Betreff dieser Anträge noch keine Meinungsäußerung abgegeben, aber mehrere Advokaten im Kriminalgericht waren sehr erstaunt über den Gedanken, daß die erste Bürgschaft von $10,000 dadurch aufgehoben werden solle, daß Graham wegen einer zweiten Anklage in derselben Sache verhaftet worden sei.

Der vorwitzige Sedachek.

Wie Richter Waterman seinen Trotz bestrafte.

Der 14jährige Louis Sedachek wurde heute Vormittag vom Richter Waterman wegen Nichtachtung des Gerichtshofes zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt, ehe er eigentlich noch so recht wußte, wie ihm geschah. Der Junge sollte nämlich als Zeuge gegen den Einbrecher Chas. Newton auftreten, erklärte aber, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß er auf keinerlei Zeugengelder Anspruch machen könne, „unter diesen Umständen" kein Wort sagen zu wollen, weswegen der Richter ihn eben einsperren ließ. Nachdem man ihn indessen in eine Zelle gebracht, verließ ihn sehr plötzlich sein Trotz und er brach in ein bitterliches Weinen aus. Newton, welcher sich schuldig bekannt hatte, wurde zu einjähriger Zuchthausstrafe verdonnert.

Gracie Paynes Vormund.

Zum Vormund und Vermögensverwalter der kleinen Gracie Payne, die durch das gräßliche Eisenbahnunglück bei RoseHill ihrer Eltern beraubt worden war, wurde heute von Richter Kohlsaat Herr O. S. A. Sprague von der Wholesale Grocery-Firma Sprague, Warner & Co. ernannt. Herr Sprague ist selbst Vater von sechs Kindern und wird die kleine Waise in seine Familie aufnehmen.

Der Onkel des Mädchens, Edward de Lorenzo, ein ehemaliger Wirth, der augenblicklich ohne Beschäftigung ist, schien dem Richter nicht die geeignete Persönlichkeit für die Erziehung des Kindes, ebensowenig wie Frau Hulda Armstrong, von 1835 Wabash Ave., welche anfangs von Herrn Shortah, dem Präsidenten der „Humane Society", vorgeschlagen worden war. Herrn Spragues Bürgschaft ist auf $15,000 festgesetzt. De Lorenzo wird wahrscheinlich die Entscheidung des Richters Kohlsaat anfechten.

Chicago Turnbezirk.

Eine wichtige Versammlung des Vororts.

Die Aenderung der Einwanderungs- und Naturalisations-Gesetze.

Protest gegen Auslieferung von Sozialisten und Nihilisten.

Interessantes aus hiesigen Vereinen.

Der Vorort des Chicagoer Turnbezirks war gestern Vormittag zu seiner regelmäßigen Sitzung in den Räumen der Personal Rights League unter Vorsitz des ersten Sprechers, Turner Engelhardt, versammelt. Nach Vorlesung des Protokolls wurden zunächst Comiteberichte entgegengenommen.

Das Comite für die Eintheilung des Turnerbundes in Kreise resp. Gaue, wird seinen Bericht in der nächsten Versammlung erstatten. An Stelle des ausgeschiedenen Turners Meyer wurde Turner Zippe zum Mitglied der Klage-Commission erwählt. Dem Mangel an Rednern bei den geistig-gemüthlichen Versammlungen der außerhalb der Stadt bestehenden Vereine ist dadurch abgeholfen worden, daß die „Personal Rights League" die Sache in die Hand genommen und Redner nach Elgin und anderen Plätzen geschickt hat und event. schicken wird. Der Bericht des Krankenkassen-Comites wird in nächster Sitzung erstattet werden. Correspondenzen waren von mehreren Vereinen eingelaufen. Der Verein „Einigkeit" beglaubigte Herrn Messer als Delegaten für den Bezirksvorort. Erfreulich war eine Mittheilung des Turnvereins in Mendota, welcher sich wieder gehoben hat und einen guten Fortgang zu nehmen verspricht. Der National Turnverein meldete die einstimmige Ablehnung der Aufnahme eines Candidaten; der Turnverein in La Salle erklärte seine Zustimmung zu dem Plane, ein Jahn-Waisenhaus zu errichten, und die Chicago Turngemeinde berichtete über die Ausschließung von drei Mitgliedern.

Unter den neuen Geschäften befand sich zunächst ein Aufnahmegesuch des Turnvereins „Gut Heil" in Avondale. Die Constitution des jungen Vereins wurde einem Comite zur Prüfung überwiesen und der Verein wird durch den Sekretär angewiesen werden, seine Mitgliederliste an den Turnverein „Fortschritt" einzusenden. Ein Comite aus dem Turnverein in Grand Crossing, wo am ersten Sonntag im Mai die Bezirkstagssatzung stattfinden soll, erklärte es für wünschenswerth, wenn die Chicagoer Delegaten erst am Sonntag früh eintreffen würden. Die Vertreter der entfernter liegenden Vereine können schon am Samstag Abend in Grand Crossing eintreffen und es werden für dieselben Quartiere vorbereitet sein.

Das nationale Executiv-Comite des Nordamerikanischen Turnerbundes hat eine Petition an den Congreß ausgearbeitet, in welcher der Bund energisch gegen die Annahme irgend welcher Maßregeln zur Aenderung der gegenwärtig bestehenden Gesetze über Einwanderung und Naturalisation protestirt. Das Executiv-Comite fordert die Turnbezirke zugleich auf, Delegaten für eine am 18. Mai in Washington zu diesem Zwecke stattfindende Conferenz der deutschen Gesellschaften zu erwählen, damit der Petition der nöthige Nachdruck gegeben werden kann. Der Vorort beschloß, zunächst die Unterschriften der einzelnen Vereine des Bezirkes für die Petition einzuholen und über die Wahl eines Delegaten in der nächsten Sitzung zu berathen.

Der erste Sprecher des Vorortes ersuchte die Delegaten, bis zur nächsten Sitzung Empfehlungen zur Verhandlung bei der nächsten Tagsatzung einzubringen, damit dieselben in einen zu druckenden Bericht aufgenommen werden und den verschiedenen Vereinen zugeschickt werden können.

Eine Aufforderung des Aurora-Turnvereins, dem Vororte anzuempfehlen, beim Senat gegen die Annahme einer Auslieferungs-Klausel, betreffend die Auslieferung politischer Verbrecher, resp. Sozialisten und Nihilisten an das russische Reich zu wirken, wurde zurückgelegt, um erst die darauf bezüglichen Schriftstücke aus Washington kommen zu lassen.

Nachdem noch der Schatzmeister die Delegaten aufgefordert hatte, bei ihren Vereinen auf Bezahlung der rückständigen Bezirks- und Bundesbeiträge zu dringen, trat Vertagung auf zwei Wochen ein.

Eines Spielhöllenbesitzers Strafe.

Ed. Wilson, welcher in dem Hause No. 56 Ost Chicago Ave. eine Spielhölle betrieb, wurde heute Vormittag von Richter Kersten um $100 gestraft, während fünf mit ihm am Samstag Abend in seinem Hause zugleich verhaftete Spieler mit je $2 Strafe davon kamen. Wilson zog sich die besondere „Berücksichtigung" Sr. Ehren vor Allem dadurch zu, daß er erstens erklärte, die Spielhölle gehöre ihm gar nicht und zweitens die Frechheit hatte, trotz der gegentheiligen Aussagen der Polizisten, welche vor jedem der Verhafteten Geld auf dem Tische hatten liegen sehen, welches noch obendrein von ihm eingesteckt wurde, zu erklären, man habe einfach um ein Glas Bier oder Schnaps gespielt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Montag, den 3. März 1890.

STATE OF ILLINOIS, } s.s.
COOK COUNTY, }

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending March 1st, A. D. 1890, averaged twenty-four thousand six hundred and seven (24,607) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this third day of March, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER,
Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Unversöhnlich.

Daß die Politik seltsame Schlafgenossen einander zuführt, erlebt man jetzt wieder in Frankreich. Der Erz-Demagoge Boulanger hat seinem bittersten Feinde Constans, vor dem er in die Fremde flüchten mußte, im Namen des Vaterlandes seinen innigsten Dank abgestattet. Er hat dem verhaßten „Tonkinesen" Beifall gezollt, weil dieser aus dem Ministerium ausgetreten ist, um nicht zu der Annahme einer freundlichen Einladung Deutschlands seine Zustimmung geben zu müssen. Präsident Carnot vermochte nicht einzusehen, weshalb Frankreich die Theilnahme an einer Konferenz ablehnen sollte, welche lediglich Maßnahmen der Menschlichkeit berathen soll. Constans aber gibt sich den Anschein, als ob nach seiner Meinung die französischen Arbeiter lieber zu Grunde gehen, als dem deutschen Kaiser irgend etwas zu verdanken haben sollten. In dem gemeinsamen Hasse gegen Deutschland begegnen sich Boulangisten und Ordnungsmänner. Der vernünftige Präsident Carnot wird von einer Lumpengesellschaft, die sich aus Anhängern der verschiedensten „Richtungen" zusammensetzt, nur deshalb als Verräther gebrandmarkt, weil er den feierlich beschworenen Frankfurter Frieden thatsächlich anerkennen und mit dem hochgebildeten Nachbarvolk wieder in einigermaßen höflichen Verkehr treten will.

Es ist nicht überraschend, daß auch die russischen Panslavisten den Berliner Kongreß mit scheelen Augen ansehen. Der „Graschdanin" bemerkt grimmig, Deutschland werde sich nunmehr auch auf sozialpolitischem Gebiete das Uebergewicht sichern, das es auf militärischem schon längst besessen hat. Offenbar übersieht das Blatt in seiner Wuth, daß es damit den Deutschen eine große Schmeichelei sagt, denn wie könnte ihnen die erste Rolle auf jedem Gebiete so ganz von selbst zufallen, wenn sie nicht im Stande wären, sie zu spielen? Hauptsache ist indessen, daß die Zornesäußerungen der französischen Chauvinisten und der russischen Panslavisten auch den letzten Zweifel daran beseitigen, wer eigentlich die Störenfriede in Europa sind. Selbst den britischen Quäkerseelen und den amerikanischen Franzosenverehrern dürfte es jetzt doch etwas schwer werden, ihre Behauptung zu vertheidigen, daß für die unleidliche Spannung zwischen den Völkern Deutschland in erster Reihe verantwortlich ist. Man will sich in Paris und in Petersburg nicht versöhnen lassen. Das ist jetzt so klar, daß die Nothwendigkeit des Dreibundes von nun an nicht einmal von den italienischen Irredentisten, den Jung-Czechen oder den deutschen Ultramontanen wird bestritten werden können. Für Deutschland ist das ein bedeutender moralischer Erfolg, den ein Staatsmann wie Bismarck sicherlich auszunützen wissen wird.

Rußlands Haß gegen Deutschland läßt sich nie beschwichtigen, weil er dem Bewußtsein der eigenen Niedrigkeit entspringt. In Frankreich könnten mit der Zeit die Carnots über die Constanse siegen, — in 10 Jahren vielleicht oder in 25, möglicher Weise aber auch erst in 50. Wenn die deutsche Lammsgeduld lange genug vorhält und das deutsche Volk immer wieder Opfer bringt, um mitten im „Frieden" bis an die Zähne gewappnet bleiben zu können, so mögen ja die Franzosen die dummen Rachegedanken endlich fahren lassen. Es könnte es aber dem deutschen Michel Niemand verdenken, wenn er die Kerle, die ihm auf Schritt und Tritt nachschleichen und nach einer passenden Gelegenheit spähen, ihn von hinten niederzuschlagen, mit seinen Fäusten ganz gründlich verhauen würde.

Im Jahre 1892 wird die Weltausstellung schwerlich abgehalten werden. Selbst wenn die Vorarbeiten sofort begonnen werden könnten, wäre die Zeit außergewöhnlich kurz, aber der Kongreß scheint entschlossen zu sein, in der Angelegenheit so langsam und bedächtig vorzugehen, daß im kommenden Frühjahr und Sommer die nothwendigen Bauten gar nicht werden in Angriff genommen werden können. Während des nachfolgenden Winters wird die Bauthätigkeit voraussichtlich aus natürlichen Ursachen unterbrochen werden müssen, und somit bliebe nur ein einziges Jahr zur Vollendung eines Werkes, zu dem die Pariser sich sieben Jahre Zeit genommen haben. Chicago traut sich mit gutem Rechte sehr viel zu, aber so närrisch ist hierorts wohl Niemand, um zu behaupten, daß „wir" in einem Jahre eine wirklich imposante und ihres Namens würdige Weltausstellung veranstalten können. Christoph Columbus wird sich nicht im Grabe umdrehen, wenn seine Entdeckung erst im Jahre 1893 gefeiert wird.

Mit ihrer neuen Tarifbill wollen die republikanischen Führer schon am 10. März vor das Haus treten, wenn es ihnen gelingt, bis dahin die „Widerhaarigen" in der eigenen Partei zur Ruhe zu bringen. So leicht ist das aber nicht, denn die Republikaner aus dem Westen, welche auf die Wünsche der Bauern achten müssen, verstehen unter Zollreform etwas ganz Anderes, als McKinley von Ohio und Bayne von Pennsylvania. Sie verlangen z. B., daß der Zoll auf Stahlschienen, der jetzt $17 beträgt, auf $10 die Tonne herabgesetzt werde. Obwohl jedoch die Hochzoll-Organe erst vor wenigen Tagen „bewiesen" haben, daß amerikanische Stahlschienen in den Ver. Staaten wohlfeiler sind, als englische in England, daß sie also nicht nur im Inlande, sondern sogar auf dem Weltmarkte die britischen aus dem Felde schlagen, so wollen die Stahlbarone von einer Ermäßigung des ihnen gewährten Schutzes nichts wissen. Nach ihren Angaben würden sie ruinirt werden, wenn sie gezwungen wären, ihre Schienen „nur" um $10 plus Fracht und Spesen, also zusammen um $13 die Tonne, theurer zu verkaufen, als die Engländer die ihrigen! Wie soll denn Herr Carnegie „lukullische" Gastmähler veranstalten und Ritterburgen in Schottland kaufen können, wenn das undankbare Vaterland seine Einkünfte auf eine Million Dollars jährlich heruntersetzt? Dazu wird es denn auch nicht kommen. Solange die Raubzöllner im Hause wie im Senate so gut verschanzt sind, brauchen sie den Ansturm der „Freihändler" nicht zu fürchten.

Des Pudels Kern bei der letzten Bismarck-Krisis scheint wieder einmal des Kanzlers Abneigung gegen alle „Unterströmungen" gewesen zu sein. Er konnte es nicht vertragen, daß der Kaiser außer ihm selber auch seinen ehemaligen Erzieher Hintzpeter zuweilen um Rath fragte. Vielleicht fürchtete er, Wilhelm II. werde sich in das Fahrwasser des ehrlichen Parlamentarismus treiben lassen und den in den Volkswahlen siegreichen Parteien den von den Wählern gewünschten Einfluß auf die Regierung einräumen. Bei den letzten Wahlen ist der „Zug nach Links" so unverkennbar gewesen, daß von Rechtswegen ein liberales Ministerium gebildet werden müßte. Bismarck dagegen wird den Volkswillen abermals „diplomatisch" zu Nichte machen und sich eine Mehrheit im Reichstage aus bunten Lappen zusammenflicken. Zeigt sich später eine günstige Gelegenheit, „Krieg in Sicht" zu stellen und die Bürger tüchtig zu ängstigen, so kann ja der Reichstag wieder aufgelöst und ein neues „Angstprodukt" gewählt werden. Allerdings wird auf diese Art die Unzufriedenheit im Volke von Jahr zu Jahr gesteigert und die Sozialdemokratie gekräftigt, aber so lange Bismarck lebt, wird's wohl noch weiter gehen.

Lokalbericht.

Demokraten der 14. Ward.

Bei eine Versammlung von demokratischen Bürgern des nordwestlichen Bezirks der 14. Ward, die gestern Nachmittag in Jacobs Pavillon, Ecke Division und California Ave., zum Zwecke der Berathung der Stellungnahme in den Frühjahrswahlen abgehalten wurde, sprach Advokat McGerry über die Parteipolitik in den städtischen Angelegenheiten und über Boodelei im Allgemeinen. Diese Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

Herr Ronayne, ein Grundeigenthumshändler, der von allen Demokraten der Sektion unterstützt wird, sprach in demselben Sinne. Die allgemeine Gesinnung gehe dahin, daß die Parteipolitik in den städtischen Angelegenheiten keinen Antheil haben solle. Letztere Bemerkung wurde ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Die Versammlung beschloß alsdann, eine temporäre Organisation zu bewerkstelligen. Die erwählten Beamten sind: Fred. Nelson, Präsident; Wagner, Vize-Präsident; John Avoy, Schatzmeister; Knauß, Sekretär. Diese Woche findet eine weitere Versammlung statt.

Die Sonntagsmucker in Thätigkeit.

Der hiesige Nativistenwisch „Daily News" nimmt mit besonderer Freude jede Gelegenheit wahr, um über das angebliche Umsichgreifen der Sonntagsruhebewegung zu berichten. Heute sagte er, Sonntagsrast-Ligas seien schon in zehn Wards organisirt und in 16 anderen seien die einleitenden Schritte gethan. Vor dem Beginn der städtischen Wahlcampagne sollte die Organisation sich über ganz Chicago erstrecken und den Wählern soll in Massenversammlungen ein Licht über den Zweck jener Bewegung aufgesteckt werden. Am Freitag Abend wurde in Schulzs Halle, Robey und Division Str., die Sonntagsruhe-Liga der 14. Ward organisirt. Der Präsident derselben ist der deutsche Bankier F. C. Gehrke. An demselben Abend trat die Liga der 19. Ward ins Leben. In der Wohnung M. W. Kellys an McAllister Place wurde Kelly als Präsident derselben erwählt. Am Samstag folgte die Gründung einer Liga der 19. Ward, zu deren Präsident Charles T. Holmes auserkoren war.

Die Trades und Labor Assembly.

Der Gewerkschafts-Rath verbrachte den größten Theil seiner gestrigen Versammlung in „Bricklayers Hall" mit der Debatte über die Veranstaltung eines Tanzvergnügens, dessen Einkünfte zu Agitationszwecken zu Gunsten der Achtstundenbewegung dienen sollen. Die Tanzunterhaltung wird, wie schließlich beschlossen wurde, am Samstag, den 12. April in der Waffenhalle des zweiten Regiments abgehalten werden, und es werden dabei Getränke verkauft werden. Einer der anwesenden Zimmerleute erklärte während der Debatte, daß die Union derselben am 1. April einen allgemeinen Strike in Scene zu setzen beabsichtigt, später muß ihm diese Aeußerung wohl leid gethan habe, denn er weigerte sich ganz entschieden, weiter über diese Angelegenheit zu sprechen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Kurz und neu.

* Die St. Jarlaths Kirche an der Hermitage Ave. und dem Jackson Boulevard war gestern Abend gedrängt voll von Leuten, die begierig waren, eine Predigt des farbigen katholischen Geistlichen Rev. Tolten anzuhören. Der Priester sprach über die Tugend der Wohlthätigkeit und legte der Gemeinde die praktische Bethätigung derselben an's Herz. Eine darauf veranstaltete Collekte ergab gegen $300.

* Die Verordnung des Ald. Chapman betreffend die Erhöhung der Eisenbahngeleise und Anlegung von Durchfahrten wurde von den Vertretern der Rock Island-Bahn sehr beifällig aufgenommen und versprach der Direktor der Letzteren, E. St. John, dieselbe im Falle der Annahme zur Ausführung zu bringen.

* Gestern früh zerbrachen Spitzbuben eine Glasscheibe in der vorderen Thüre des Geschäfts von E. S. & W. S. Fowler, 38 Madison Str., und raubten optische Instrumente im Werthe von $1200. Ein zweiter Einbruch war für das Geschäft von Gately & Co., 187 Washington Str., geplant, doch wurden die Spitzbuben durch einen Polizisten verscheucht.

* In Bezug auf das Feuer, das am Samstag früh 4 Uhr in dem Gebäude 320 Clinton Str. ausbrach, haben wir zu berichtigen, daß Herr Roos nicht nur das zweite Stockwerk, sondern das ganze Gebäude für seine Fabrik von Gardinenstangen benutzt und daß der Verlust desselben nicht $500, sondern $10,000 beträgt.

* Die Direktoren der Börse beschlossen in einer Spezialsitzung am Samstag, vom 31. März an keine Marktberichte mehr zusammenzustellen, um die Winkelbörsen (Bucket-shops) lahm zu legen. Alle Personen, deren Geschäft es bisher war, die Berichte zusammenzustellen, werden an dem genannten Zeitpunkte entlassen werden. Die Börse ist auf einen harten Kampf mit den Inhabern der Winkelbörsen gefaßt und hofft die Oberhand zu behalten.

* In Currans Halle, 14. Str. und Blue Island Ave., fand am Samstag Abend eine Versammlung von Grundeigenthümern statt, um über den Bau einer Brücke über den Fluß an der 14. Str. zu berathen. Ald. Cullerton zerstörte zum Theil die Illusionen der Anwesenden, indem er erklärte, daß für dieses Jahr keine Geldmittel zum Bau derselben zu Gebote ständen. Es wurden Comites ernannt, um über die Wünsche der Grundeigenthümer Erkundigungen einzuziehen und mit dem Stadtrath Rücksprache zu nehmen.

* Der Gesangverein „Frohsinn" erwählte in seiner regelmäßigen Generalversammlung folgende Beamte: Peter Schneider, Präsident; Daniel Müller, Vize-Präsident; J. P. Doerr, protokoll. Sekretär; Max Hartung, Schatzmeister; O. Griffig, Finanz-Sekretär; Ph. Werner, Archivar; G. Siebert, Fahnenträger; Fr. Otto, Fuchsmajor; J. Trautwein, Fr. Büttner, A. Ortseifen, Verwaltungsrath; Musik-Comite: H. Conrad, A. Müller, G. Spilger, H. Niebergall; Vize-Dirigent, J. Breidt; Dirigent, H. Saro.

* Mehrere hundert Commissionshändler der South Water Str. hielten am Samstag in den Räumen der Produktenbörse eine Versammlung ab, um gegen die hohen Ladenmiethen zu protestiren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Händler der S. Water Str. in der nächsten Zeit ihre Geschäfte nach einer anderen Gegend, etwa der W. Randolph, Market oder Franklin Str. verlegen werden. Ein Comite wird dahingehende Schritte unternehmen.

* Die Gegner der Randolph Str.- und Ogden Ave.-Hochbahn scheinen es wirklich ernst zu nehmen. Am Samstag machte eine starke Delegation der „Protektive League" unter Führung des Präsidenten H. D. Nichols Herrn Yerkes eine Aufwartung und legte es dem Straßenbahnkönig resp. der Westseite-Straßenbahngesellschaft an das Herz, den Grundeigenthümern in dem Proteste gegen die Hochbahn beizustehen. Herr Yerkes hat seine Mithilfe zugesagt.

* Der deutsche Literaturverein, eine meistens aus strebsamen Amerikanern bestehende Gesellschaft, deren Hauptzweck die Pflege der deutschen Sprache ist, versammelt sich morgen, Dienstag Abend 8 Uhr, in der Centralmusikhalle, Zimmer D, um einem Vortrage des Herrn Wolf von Scheirbrandt über Persien zu folgen. Herr Prof. Cohn wird sodann ein Gedicht vorlesen. Außerdem wird ausgewählte Vokal- und Instrumentalmusik die Genüsse des Abends erhöhen. Der Zutritt ist frei.

* Die Sterblichkeitsziffer der vorigen Woche war 441, gegen 467 in der Woche vorher und 298 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Diphtheritis in 17 Fällen, typhöses Fieber 33, Schwindsucht 33, Kinderkrämpfe 26, Bronchitis 30, Lungenentzündung 60, Grippe 2, Unfälle 16, Todtschlag 1, Selbstmord 3 u. s. w. Die Sterblichkeit der vorigen Woche kommt einer Jahressterblichkeit von 20,84, auf das 1000 der Bevölkerung gerechnet, gleich.

* Herr Arthur Erbe feierte am Samstag ein seltenes Jubiläum, nämlich das seiner 25jährigen Thätigkeit im Dienste der Stadt Chicago als Vorsteher der Zeichner-Abtheilung des Wasseramts. Seine zahlreichen Freunde und Collegen hatten ihm ein solennes Banket vorbereitet und brachten ihm zahlreiche Geschenke als Zeichen ihrer Freundschaft und Werthschätzung dar.

* Wie aus New York telegraphirt wird, wird der kleine Luxemburger John P. Kunze dort heute in Begleitung eines Sheriffsgehilfen eintreffen, um einige Freunde in 65 E. 64. Str. zu besuchen. Wie einer dieser Freunde wissen will, wird Kunze sogar eine Reise nach Deutschland antreten, um seinen Eltern einen Besuch abzustatten. Die Aerzte sollen ihm zu einer Seereise gerathen haben.

Deutsches Theater in McVickers.

„Unsere Frauen" von Moser und Schönthan.

Dem Theater-Habitue, der sich einmal recht herzlich auslachen will, genügen die Namen Moser oder Schönthan auf dem Theaterzettel, um ihm zusagen, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen wird, entschließt er sich, das Theater an dem Abend zu besuchen, an welchem das Stück eines oder des anderen der beiden genannten Autoren zur Aufführung kommt. Die Stücke der Beiden mögen noch so viele Fehler haben, den einen haben sie gewiß nicht, — langweilig zu sein. Und das allein ist schon ein großer Vorzug, zieht man in Betracht, wie viele der modernen sogenannten Lustspiele an diesem Fehler kranken. Vereinigen sich nun gar Moser und Schönthan zu einer gemeinsamen Arbeit, so kann das Facit derselben nur ein Gewinn des Publikums sein. Ein solcher ist denn auch das von den beiden Autoren geschriebene Lustspiel „Unsere Frauen", welches noch bei keiner Aufführung verfehlt hat, die Lachmuskeln des Auditoriums in fortwährender Thätigkeit zu halten.

Der gestrige Abend machte natürlich keine Ausnahme von der Regel. Im Gegentheil, es ist vielleicht noch herzlicher gelacht worden, denn die Aufführung war eine fast tadellose zu nennen, waren auch einige Rollen nicht so gut besetzt, als sie hätten sein können. Jeder Schauspieler that aber sein Bestes, und wo ein solcher Eifer vorhanden ist, da hat die Kritik kein Recht, mit einer Lupe nach Mängeln zu suchen.

Die Benefiziantin des Abends, Frl. Bley, welche als Darstellerin von Backfischrollen geradezu vorzüglich ist, hatte schon dankbarere Rollen, aber sie wußte sich auch in der gestrigen die ungetheilte Anerkennung der Zuhörer zu gewinnen. Eine treffliche Leistung war die der Frau Markham, deren „Schwiegermutter" kaum besser hätte gespielt werden können. Frl. Kronau war als „lebensheitere" Frau ebenso sehr am Platze, wie sie es als „thränenreiche" ist. Die Damen Richard, Miller, Frehde und Winter trugen alle zum Gelingen des guten Ensembles bei. Unter den männlichen Darstellern ragten besonders die Herren Gschmeidler, Barthold, Wachsner und Magener hervor, während die Herren Reischert und Harzheim die in ihrem Fache nicht liegenden Rollen befriedigend spielten.

Die nächste Vorstellung findet zum Benefiz für Frau Victoria Markham statt, welche an diesem Tage gleichzeitig ihr zehnjähriges Jubiläum als Mitglied unserer Bühne feiert. Zur Aufführung gelangt wieder ein unterhaltendes Stück „Der Compagnon," Lustspiel in 4 Acten von A. L'Arronge.

Die Direktion erläßt auch die Ankündigung, daß sie Herrn Ernst Possart für ein kurzes Gastspiel engagirt hat und daß derselbe im April an zwei Sonntagen hier auftreten wird.

Deutsche Volkstheater.

Theater in der Central-Turnhalle.

Die pomphaften Versprechungen des Herrn Maximilian Moritz Hahn, „durch die Vorführung seiner neuen Theatergesellschaft eine neue Aera deutscher Kunst zu inauguriren", haben sich durch die gestrige, erste Probe-Vorstellung nicht erfüllt. Man muß wohl etwas Nachsicht bei einer Besprechung derselben haben, da einige der angekündigten Mitglieder erst am Samstag so spät hier eintrafen, daß die ihnen zugedachten Partien anderweitig besetzt werden mußten, und zudem die Hallenverwaltung nicht genügende Vorbereitungen für eine Bühnenaufführung getroffen hatte; das aber müssen wir Herrn Hahn voraussagen, daß er mit seinen gegenwärtigen Kräften nicht daran denken darf, unserem ständigen deutschen Theater Concurrenz zu bieten. Er sollte seine Pläne niedriger schrauben und es mit einem Volkstheater bewenden lassen, vielleicht hat er dann Erfolg. Die Vorführung des Raupachschen Charakterbildes „Königstochter als Bettlerin" konnte für ein Volkstheater trotz der Schwierigkeiten, die sich Herrn Hahn boten, für eine genügende gelten. Herr Hahn selbst erwies sich in seiner Doppelrolle als ein ganz achtbarer Schauspieler, und von Frau Emma Nosta kann man dasselbe sagen. Frau Häuser „aus Philadelphia" und Herr Barthold Kraus sind den Besuchern unserer Volkstheater als ehemalige Mitglieder der Wormser'schen Truppe bereits bekannt. Frl. Wagner (Zofe Leonore) kann es bei richtiger Schule noch zu etwas bringen. Das beste an der Vorstellung war die wirklich glänzende Garderobe aller Darsteller. Herr Hahn will am nächsten Sonntag im Madison Str. Theater ein Lustspiel zur Aufführung bringen. Der gestrige Besuch entsprach nicht den Erwartungen.

Ein Sonntag im Kunst-Museum.

Nach einer mehrmonatlichen Pause öffneten sich gestern wieder die Pforten des hiesigen Kunst-Instituts für das größere Publikum und in Zukunft wird dasselbe an den Sonntagen und Samstag Nachmittags unentgeltlich zu Jedermanns Besichtigung geöffnet sein. Der Kunsttempel ist in den letzten Jahren an den freien Tagen sehr stark besucht worden und es sind durchschnittlich 3000 Kunstfreunde zu verzeichnen gewesen, welche die Gelegenheit benutzten, ihren Schönheitssinn auszubilden. Auch gestern warteten etwa 500 Personen auf den Augenblick, in dem sich die Thüren öffneten, und namentlich die Gemäldesäle waren fast überfüllt und das Publikum erfreute sich an den Erzeugnissen der Kunst.

* Mayor Cregier hat einen Aufruf an die Bürger Chicagos zu Beiträgen an die Nothleidenden in S. Dakota erlassen. Zur Entgegennahme von Beiträgen an Geld und Naturalien werden in den nächsten Tagen errichtet werden. Geldanweisungen sind an Lyman J. Gage auszustellen und Mittheilungen an D. L. Mulford zu richten.

Flucht aus dem Hospital.

Ein verwundeter Räuber von seinen Kumpanen befreit.

John Cehote, der bei einem Versuche, den Bäcker Ignatz Peters von 578 Center Ave. zu berauben, vor einigen Tagen einen Schuß in den Kopf davongetragen hatte, ist aus dem Countyhospital, wohin er gebracht worden war, mit Hilfe zweier Mitglieder der Räuberbande, der er angehörte, entflohen. Der Polizist Cooney von der Maxwell Str.-Station war zu seiner Bewachung befohlen worden und trotz der Aufmerksamkeit desselben gelang es den beiden Kumpanen Cehotes, die diesem gestern einen Besuch abstatteten, unbemerkt an einem Fenster in der Nähe des Bettes des verwundeten Räubers ein Seil zu befestigen, an welchem derselbe gegen 9 Uhr Abends hinunterglitt, bevor es der Polizist und die Wärter verhindern konnten. Unten nahm eine bereitstehende Droschke das Räuberkleeblatt auf. Die Polizei hat den Aufenthalt der drei Spitzbuben noch nicht ermittelt.

Gestrige Brände.

In dem C. J. Leiter-Gebäude, Monroe und La Salle Str., brach gestern früh ein Brand aus, der jedoch dank der raschen Arbeit der Feuerwehr keine gefährlichen Dimensionen annahm. Mehrere Druckereien in dem Gebäude erlitten kleine Verluste, zusammen von etwa $500, welche Summe durch Versicherung voll gedeckt ist.

Aus unbekannten Ursachen brach gestern früh im dritten Stockwerke von Booth's Fisch- und Austernhandlung, State und Randolph Str., ein Brand aus, der einen Schaden von $500 anrichtete.

Buchanans Bilderrahmenfabrik, 343 W. 12. Str., wurde gestern früh durch einen Brand, der in einer Aschkiste seinen Anfang nahm, um $225 geschädigt.

In der Wohnung von S. F. Eggers, 5215 Dearborn Str., gerieth gestern Nachmittag durch die zu große Nähe des Ofens eine Matratze in Brand und die Flammen theilten sich schnell anderen Gegenständen mit, so daß ein Schaden von $600 resultirte.

Um $100 wurde gegen 8 Uhr Abends das dreistöckige Gebäude 2622 Cottage Grove Ave., in dem Frank Bros. ein Grocery-Geschät betreiben, geschädigt.

In dem Spielwaaren-Geschäft von Frank Miller, 116 W. 18. St., richtete um 11 Uhr Abends ein Brand einen Schaden von $200 an.

Kleinere Brände wurden gemeldet von 238 S. Jefferson Str., Schaden $50; 481 W. Chicago Ave., $25; Ecke Fuller und Broad Str., $25.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. Brien, für ein zweistöck. Wohnhaus, an 51. Str., nahe Homan Ave., veranschlagt auf $1000; Jas. Darlow, 2 Cottages, an Sackett, nahe 52. Str., $1400; James C. Irwin, dreist. Wohnaus und Laden, No. 5872 State Str., $6000; Jos. Loretta, vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 331 Milwaukee Ave., $7000; B. James, Cottage, No. 1031 Kedzie Ave., $1000; John Sichler, Erdgeschoß, No. 3010 Butler Str., $1000; Joseph Hejna, dreistöck. Wohnhaus, No. 719 Van Horn Str., $2500; B. Zimar, Cottage, 1221 W. 12. Str., $1000; J. A. Merchant, Cottage, an Vernon, nahe Milwaukee Ave., $1300; Henry Meißner, Cottage, No. 1636 Grenshaw Str., $1000.

Briefkasten.

Mehrere Fragesteller. Ihre Anfragen können wegen Raummangels erst morgen beantwortet werden.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.
Samstag, 29. Februar.

321 Abel Olga Frl
322 Alisch H
323 Antowski L Frl
324 Arnold Philip
326 Barandt Anton
327 Bartsch Johanna
328 Beckmann C
329 Bettischer Sebastian
330 Bell Fritz
331 Berenstein J (2)
332 Berkowsky Anna
333 Binder Mr
334 Bletzinger Therese
335 Bluhm Wm
336 Bobutka Frank
337 Bohmto Andreas
338 Bone John
339 Boyens Ernst
340 Brocke Felix
341 Bramigk Werner
342 Brylkalöf Franz
343 Bruns H
345 Buchholz Johann
346 Burchard Jos
347 Buth Wilhelm
348 Casse Rosy Frau
349 Cohen S
351 Contin L B
353 Dassow August
354 Daugidda Wilhelm
355 De Blanche Fr
356 Dein Mathilda Frl
357 Dettke B
358 Dotezal Marie
359 Dreimüller Hubert
360 Droge Johanna
361 Duenchs Helena
363 Eifert Henry
364 Eindradt Doris Frl
365 Elwart Johann
366 Faigl Franz (2)
367 Fehtig Philip
369 Feulner Michael
370 Fischer Joseph
372 Franz Hermann
373 Franke Hulda Frl
374 Freut Mr
378 Gawronski Stephan
379 Gehrke Helene Frl
380 Goldner N C
381 Goldberg R
382 Goldstein Maria
383 Gortatowski Franz
384 Grochowsotha Joseph
385 Größ Nic
386 Graßberg M
387 Groth H W
389 Guns Wilhelm
390 Guntert Julius
391 Günther Burnell
392 Gustafsohn Josef
393 Hallmann Jos
394 Hammerich J
395 Hampl Rudolph
396 Harms Anna Frl
397 Heberle G F
398 Heimann With
399 Helle Friedr
400 Hendschler Mr
402 Haag I R
403 Hohmann Karl
404 Honig Philipp
405 Hozel Henry
407 Hurrwitz Henry
408 Imermann John
409 Issacs Phill
410 Jensen S P
411 Jerman Jakob
413 Kadow Wm
414 Kahn Karl
415 Kalata Joseph
416 Karl Mathias
418 Kawaltowski Geo
419 Kazki Andreas
420 Kliebisch August
421 Klinkert Anna Frl
422 Kobitzsa John
423 Kolbuz Peter
424 Koltynski H
425 Kortelka Andreas
426 Kappenhofer Geo
427 Kagler Jab
428 Kovacz Joseph
429 Kremm Hulda Frl
430 Krischl Josephina
431 Kroll Anna
433 Kubler Therese Frl
434 Lammerer Agnes
435 Leckland R Marie
436 Lefkowitz Jakob
437 Leichsenring M
438 Leschek Carl
439 Lestina Johann
440 Löser Sady Frl
441 Lorch Max
442 Louis Joseph
443 Maaß Carl
445 Massec Rachel
447 Mayer S
448 Mirtes Mathias
449 Mentgen Susie Frl
450 Mitzger Frida
451 Mielke Wilhelm
452 Migdalski John
453 Miller A
454 Mortensen Maria
455 Mroß Ludwig
456 Molusti Andrew
458 Neithofer Math
459 Neumann Minna Frl
462 Nitsche Flora Frau
463 Nolde Minna
464 Nucke John
465 Päther Geo
466 Patyk Marcel
467 Pauli With
468 Peicelle David
469 Pehlmann Annie
470 Pekny John
471 Peselles Ludwig
472 Pfeifer C
473 Piwowitz Abram
474 Plhak Jos
475 Poldauf Aler
476 Ponedel David
477 Post Hermine
478 Praski Stanton
479 Presburger Henry
481 Prior Mr
482 Rath Carl
483 Razch Wilhelm
484 Reich Johann
485 Reinz Aug
486 Rethmann H
487 Rinschl Reinhold
488 Rewad Dore
489 Reiger Bernhard
490 Rieler Wilhelm
491 Robinson J
492 Roderer Mr
493 Rohde Carl
494 Ronnse Friedr
495 Rosin Lins
496 Rosenberg Wilh
497 Ruhlff Hans
498 Ruhl Philipp
499 Rumps Wilh
501 Sclausky Franz
502 Sanders Fred
503 Sahral John
504 Scherrer With
505 Schimansky Jos
506 Schmidt John
507 Scovill Louis
508 Schwarz Emil
509 Schwarz Lena Frl
510 Schweizer A
511 Sedlacek Jgn
512 Seidl Geo
513 Seloufe Johann
515 Schwarz Gottlieb
516 Siegal M
518 Schreck Christian
519 Sonfer Thomas
520 Springer Agnes
521 Staiber Fannie
522 Stark Johann
523 Steffen Johannes
524 Stepper Constance
525 Swietkowski Peter
526 Szatkowski Andrew
527 Thoms Fred
528 Thomas Aug
530 Walleuberger Emilie
531 Werner W
532 Weber Ernst
533 Weigemann Konrad
534 Wilbacher Rudolph
535 Wien E
536 Willin L
538 Wönchhaus Bruno
539 Wolensky Gustav
540 Wurster Adolph

Schon wieder ein Menschenopfer.

In Folge Spielens mit dem Schießgewehr.

Das leidige Spielen mit dem Schießgewehr hat wieder einmal ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Fred. Schmuck, ein 15jähriger Junge wurde gestern Nachmittag von seinem gleichaltrigen Freunde Frank Schalk durch einen Schuß getödtet. Schmuck wohnte bei seinen Eltern in 169 W. 13. Str. und Schalk in 167, dem Hause neben an. Die beiden Knaben hatten in einem Gäßchen der Nachbarschaft mit einer Windbüchse nach der Scheibe geschossen und nach der Rückkehr in der Wohnung Schalks, zielte Frank, in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen nach seinem Spielkameraden. Ein Schuß ging los und die Kugel drang dem unglücklichen Fred in das Gehirn, in Folge dessen der Verletzte in zwei Stunden seinen Geist aufgab. Frank erhielt von seinem Vater für seine That eine tüchtige Tracht Prügel, derselbe verließ darauf das Haus und ist noch nicht dahin zurückgekehrt. Die Polizei sucht nach ihm.

Verstoßen und gestorben.

Ein beklagenswerthes Geschick hat gestern Nellie Ahern, ein hübsches, zwanzigjähriges Mädchen ereilt, welches in dem Hause 38 Law Ave. todt vorgefunden wurde. Das junge Mädchen hatte vor drei Wochen Colonel Banks, der in jenem Hause wohnt, um Schutz gebeten und erzählte, daß ihre Mutter und ihr Stiefbruder, William J. Burke, sie gemißhandelt und vom Hause weggejagt hätten. Am Freitag war Nellie zu dem Arzt Dr. C. D. Camp nach dessen Wohnung, 223 Washington Boulevard, gegangen und hatte über Brustschmerzen und Fieber geklagt. Zu dem Arzte hatte das Mädchen nichts von den ihr zugefügten Mißhandlungen geäußert. Die Polizei kam zu der Ansicht, daß das Mädchen durch die schlechte Behandlung seitens ihrer Verwandten zu ihrem Tode gekommen sei und verhaftete daraufhin ihren Stiefbruder William J. Burke. Letzterer sitzt in der Desplaines Str. Station und die Leiche des Mädchens wurde nach der Wohnung ihrer Mutter, 318 Aberden Str. gebracht.

Howards Diebesmanöver.

Ein neues Diebsmanöver hatte J. B. Howard, alias J. H. Bartels und Frank Liphard, der am Samstag verhaftet wurde, ausgedacht. Er suchte durch Zeitungsanzeigen Bekanntschaften mit jungen Wittwen, die einen Freund zu schätzen verständen, anzuknüpfen und benutzte die Gelegenheit, um dieselben um Goldsachen und dergl. zu bestehlen. Sachen im Werthe von $50 wurden durch die Polizei wiedererlangt.

Richter Prindiville von dem Polizeigericht der Armory überwies den Spitzbuben unter $800 und $600 Bürgschaft heute Vormittag dem Kriminalgericht.

Marktbericht.

Chicago, 1. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—43c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.70 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Tomaten 50—80c per Kiste.
Zwiebeln $3.50—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $8.00—10.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $2.50—$3.50 per Brl. Bessere Sorten $3.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 24½—27c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10½—10¾c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 11½—12½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 9½c—10c per Pfd.
Enten 12—12½c; Truthühner 13—13½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 6—10c per Pfd.
Frische Eier 12½—13c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 22½—23¼c, No. 3 21½—22½c.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50.
No. 2 7.00—$7.50.

— **Herbe Erwiderung.** Altjungferliche Tante: Liebe Nichte, Du trittst jetzt in das große Leben ein, nimm Dich vor den Männern in Acht, glaube mir, ich spreche aus Erfahrung.—Nichte: Aber Tante, ich sollte doch meinen, die Männer hätten sich gerade vor Dir in Acht genommen.

— **Der Blitzableiter.** Mein Theurer, Deine Freundin Ella war heute ungemein böse auf Dich! Ihre Augen sprühten förmlich Blitze! — So? Da muß ich geschwind einen Blitzableiter kaufen! (Geht in einen Juwelenladen.)

— **In einem Pariser Heirathsjournal** liest man folgendes Gesuch: „Ein alter Tambourmajor von stattlichem Aeußern (Größe: 2 Meter 12 Zentimeter) wünscht eine Dame, Jungfrau oder Wittwe, von entsprechender Größe zu heirathen" u. s. w.

— **Das Geschenk.** Liebes Männchen, ich hoffe, Du freust Dich recht mit dem Schoppenhauer, den ich Dir zum Geburtstag schenkte. Hast Du das Buch erwartet? — Eigentlich hatte ich mir einen Hühnerhund gewünscht.

— **Nimrod.** Sonntagsjäger, der einem Hasen den Schwanz abgeschossen: „Wie dumm! Den hätt' er behalten dürfen, dagegen mir das, was daran hing, lassen können!"

— **Weitsichtig.** „Nun, Karl, wie soll denn Dein kleiner Bruder getauft werden?" — „Ernst — und der nächste soll Rudolf heißen!"

— **Häuslich.** Junggeselle: Ich nehme nur eine waschechte Frau. Ausziehen darf sie nicht.

Unser Trinkwasser.

Prof. J. H. Long hat durch zahlreiche Untersuchungen des von den städtischen Wasserwerken gelieferten Wassers dargethan, daß dasselbe durch das schmutzige Flußwasser stark verunreinigt sei, stärker als es je in den letzten sechs Jahren gewesen ist. Das Wasser enthält einen hohen Prozentsatz von stickstoffhaltigen Substanzen, die aus den Abzugskanälen herrühren. Die Bridgeporter Pumpwerke werden noch mindestens eine Woche zu arbeiten haben, um die in den letzten zwei Monaten angesammelten Unreinigkeiten zu entfernen.

Erkältungen und Husten

werden sicher geheilt durch

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee.

Stechende Brustschmerzen geheilt.

Rochester, N. Y., 12. Juni, 1888.

Ein halbes Jahr litt ich an einer starken Erkältung verbunden mit stechenden Schmerzen in der Brust und konnte in Folge dessen nicht schlafen, aber nach dem Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee verschwanden alle Schmerzen und wurde ich vollständig wieder hergestellt.—Chas. L. Zimmermann.

Preis, 25 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

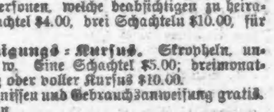
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffaugungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorsteherdrüse, Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar am Sitz des Leidens applizirt, wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. Spezifischer Kursus, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. Kursus No. II. für Männerschwäche. Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. Nierenblasen-Kursus, bei Urin-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. Kräftigender Kursus, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. Blutreinigungs-Kursus. Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
322 Broadway, New York, N. Y.

100 KARTEN

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bwl

International Bau-Verein

sichere Anlagen Geld zu sparen. 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3¼ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung. Um Auskunft wende man sich an
25f1m6 Henry C. Beo, 445 W. Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Abendpost
181 Washington St.
Alle Neuigkeiten für nur
1 Cent die Nummer.
Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Nat. C. Goodwin.
Haymarket Theater — „A Parlor Match".
Windsor Theater — „The Paymaster".
Criterion Theater — „We, Us & Co."
People's Theater — „Under the Lash".
Jacobs Clark Str. Theater — Corinne.
Academy of Music — Kellar.
Havlins Theater — Frank Mayo.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
C. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. E. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 428 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas E. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
M. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
D. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 622 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Beculins, 834 W. Lake St.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30[illegible] Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
C. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Malmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 541 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, [illegible] W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 246 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 826 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, [illegible] Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town-Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Mitterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Gepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Garfield".

Der dritte große Preismasken-Ball des Turnvereins „Garfield", welcher am Samstag Abend in Yondorfs Halle in Scene ging, stellte sich nicht nur dem vor- und letztvorjährigen desselben Vereins ebenbürtig an die Seite, sondern übertraf dieselben sowohl, was die Zahl der Besucher, als auch die Eleganz, Originalität und Reichhaltigkeit der Costümirten anbetraf, um ein Bedeutendes. Der „Garfield" Turnverein muß trotz der verhältnißmäßig noch kurzen Zeit seines Bestehens überhaupt unter die Vereine gezählt werden, welche jedes Mal, wenn sie vor die Oeffentlichkeit treten, immer größere Vervollkommnung und erstaunliche Fortschritte in Leistung und Auftreten aufweisen, auch waren der vorgestern bis zum Erdrücken gefüllte Saal und die echt deutsche Gemüthlichkeit, welche in demselben herrschte, der beste Beweis dafür, daß das deutsche Publikum der Westseite sich auf seinen Festen heimisch fühlt. Selbst die hohe Geistlichkeit war bei demselben wenigstens durch zahlreiche Mönche und Nonnen bestens vertreten, von welchen unter den ersteren namentlich der Franziskaner und Turner Hans Boeklin sich durch eine beneidenswerthe Lebensfroheit auszeichnete. Im Großen und Ganzen zeigte das Maskengewimmel überhaupt so ziemlich jeden bekannten Typus der ganzen civilisirten und uncivilisirten Welt und an hochoriginellen Gruppen sowohl wie in Einzelmasken suchte die vorgestrige Festlichkeit in der That ihres Gleichen. Da waren unter Anderem ein reizender weiblicher „Baseball-Club", eine Clown-Gesellschaft von Aktiven des festgebenden Vereins, überfließend von unverfälschtem Humor, ein Indianerstamm, dessen Mitglieder sich durch einen wahrhaft riesenhaften Körperbau auszeichneten, eine Kartenschläger-Gruppe, zusammengesetzt aus allerliebsten jungen Damen und ein Polizist No. 1⅜ „dessen stereotypes "move on ladies and gentlemen" jedoch die allgemeine Festfreude nur erhöhte, leibhaftig zu sehen und alle diese Herrschaften, sowie das tout ensemble amüsirten sich, nachdem um Mitternacht die Vertheilung der ausgesetzten Preise erfolgt war, in Scherz und flottem Tanz bis an den lichten Morgen. Der Verein im Allgemeinen und die Herren vom Arrangements-Comite Julius Meierdirks, Henry Schulze, Jakob Hahn, Peter Ludwig, August Krage und Rudolph Mühlmann können in der That mit dem erzielten Erfolge zufrieden sein. Das uniformirte, vom „Schleswig-Holsteiner-Sängerbund" gestellte Musikkorps, trug ebenfalls nicht wenig zum prächtigen Gelingen des Ganzen bei.

Germania Turnverein.

Die Damen-Sektion des Germania Turnvereins hatte es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits, als Revanche für die ihnen von ihren Turnbrüdern gebotenen Festlichkeiten, ebenfalls einen Maskenball zu arrangiren, der am Samstag Abend in der Vereinshalle, 3417 S. Halsted Str., stattfand und einen schönen Beweis für die Rührigkeit und Mitwirkung der Damensektion ist. Die „Fünf Weißen" namentlich, welche das Arrangementscomite bildeten, die Damen Frau Helene Ehrhardt, Fr. Emma Feick, Frl. Lena Fischer, Fr. Anna Heiy und Frl. Katie Thomas hatten sich alle mögliche Mühe gegeben, um den Glanz des Festes zu erhöhen, und nicht ohne Erfolg. In den Tanzpausen der ersten Hälfte des Abends gelangten verschiedene Maskenscherze und lebende Bilder zur Aufführung, so die Proklamation des närrischen Rathes, von einem 10 Ellen langen Aktenstück durch Frl. Fischer verlesen, eine komische Pantomime, die „Entdeckung Amerikas", die „Womens Rights Quadrille" und zwei vorzüglich arrangirte Marmorgruppen: Der Argonautenzug und Altgriechische Schlachtengruppe. Das Fest verlief äußerst gemüthlich und währte bis in den Morgen hinein.

Cleveland Frauenverein.

Der „Cleveland Frauenverein," benannt nach dem Ex-Präsidenten Grover Cleveland, veranstaltete am Samstag Abend in Baers Halle einen Maskenball, der wohl von keinem der in unserer Stadt bestehenden Frauen-Vereine so leicht in den Schatten gestellt werden dürfte. Die Damen Auguste Apitz, deren Gatte mit der Frau Anna Hase zusammen in der großen Polonaise den Prinzen und die Prinzessin Carneval aufs Gelungenste personificirten, die Schriftführerin Marie Moch, die Schatzmeisterin Kunigunde Kolkebek vom Arrangements-Comite sowie die Damen Friederike Heyden, Barbara König und Marie Meier vom Saal-Comite hatten in der That seltene Erfolge aufzuweisen. Zahl, Originalität der Masken und Humor des Ganzen ließen nicht das Geringste zu wünschen übrig und die vorgenommene Bekehrung einer weiblichen Temperenz-Furien-Sippe zum Dienste der großen Götter Bachus und Gambrinus gehörte zu dem Gelungensten, was der Berichterstatter der „Abendpost" während der nun fast geschlossenen Carnevals-Saison noch gesehen. Der „Cleveland Frauenverein," nur aus Damen bestehend, ist einer der die edelsten Principien verfolgenden Vereine unserer Stadt und der Hauptsache nach auf die Unterstützung kranker Angehöriger sowie der Vorsorge für die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder basirter, wobei selbstverständlich der traulich-geselligen Unterhaltung der ihr gebührenden Platz eingeräumt wird. Derselbe zählt zur Zeit 140 Mitglieder und jeder Erkrankte derselben erhält wöchentlich $4 Unterstützung, während den Hinterbliebenen der Gestorbenen vor der Hand $100 ausgezahlt werden.

Berliner Verein.

Die Herren Karl Moldenhauer, E. Heyer, Robert Medike und Robert Zeunert, welche bei dem am Samstag Abend in Brands oberer Halle abgehaltenen „Familien-Kränzchen" des „Berliner Verein" die Honneurs machten, hätten für ihre liebenswürdige [illegible] zum Wohle des Ganzen allerdings wohl einen besseren Besuch ihres Festabends verdient, als ihnen derselbe thatsächlich wurde, dessen ungeachtet aber können sie mit ihren Leistungen durchaus zufrieden sein. Ist es doch auch nicht immer die Zahl der Theilnehmer, sondern vielmehr der bei denselben entwickelte Humor, welche ein Fest zu einem gelungenen machen, und nach letzter Seite hin war bei den Berlinern wirklich kein Mangel. Man amüsirte sich in traulicher Unterhaltung und flottem Tanz bis zu später Morgenstunde auf's Urgemüthlichste und die humoristischen resp. Gesangsvorträge der Frau Pisternick, des Herrn Hermann Dietz und Anderer trugen nicht wenig zur Erhöhung und Erhaltung der allgemeinen Heiterkeit bei.

Die Hermannssöhne.

In der Apollo-Turnhalle an der Blue Island Ave. hielten vier Logen des deutschen Ordens der Hermannssöhne, die Thusnelda Frauenloge No. 1, die Karl Marx-Loge No. 33, die Lessing-Loge No. 34 und die Uhland-Loge No. 36 am Samstag gemeinschaftlich ihren großen Jahresball ab. Es war dies kein Maskenball, aber die zahlreichen Besucher waren doch von munterer Laune beseelt und das aus 26 Nummern bestehende Tanzprogramm war erst gegen den späten Morgen zu Ende geführt. Als Arrangementscomite hatten die Herren Anton Rück, Adolph Roepsdorf, John H. Schröder, Joh. Kobernus, John Peters, Karl Dorn, C. Eckelberg, Ch. Brinkmann, Otto Holstein und die Damen Maria Brüshover und Maria Barthmann in vorzüglichster Weise sich ihrer Aufgabe erledigt, so daß namentlich die jüngeren Paare sich vor Schluß der Wintersaison noch einmal gründlich austanzen konnten, während die älteren Besucher sich in der „feuchten Ecke" vergnügten. Unter den hervorragenden Gästen des Abends befanden sich u. A. die beiden Stadtväter der 7. Ward, Cullerton und Bidwell.

Wilhelm Tell Loge.

In Freibergs Halle, an der 22. Str., tummelten sich am Samstag Abend die Mitglieder und Freunde der Wilhelm Tell Loge No. 160, des Order of Mutual Aid in einer durch die Maskenfreiheit bedingten lustigen Weise. Es waren sehr originelle Masken vertreten und der Saal hallte oftmals wider von dem Gelächter der Anwesenden über einen gelungenen Maskenscherz. 23 Tänze sorgten dafür, daß auch die tanzlustigsten Schönen „genug" bekamen und schließlich recht müde waren, als sie beim Morgengrauen den Heimweg antraten. Als Arrangeure, resp. Floor-Managers hatten sich die Herren Geo. Rentz, Joseph Fuchs, Geo. Wolf, Louis Wedil und August Giocht besonders verdient gemacht. Die Wilhelm Tell Loge befindet sich im dritten Jahre ihres Bestehens und zählt einige 50 Mitglieder. Als ihre Beamten fungiren die Herren Geo. Wolf, Präsident; Bistefeld, Vice-Präs.; Höhnes, Sekrt. und Fensch Schatzmeister.

Court Concordia 16, J. O. F.

Der Court Concordia No. 16, des unabhängigen Ordens der Förster, vergnügte sich und seine zahlreichen Gäste am Samstag Abend mit einem großen Maskenball in der Vorwärts-Turnhalle. Der große Saal war nahezu „gepackt" voll und unter den Anwesenden herrschte eine durchaus freudige Stimmung. Das aus den Herren Sidney Cohn, Henry Harvich, John E. Huwald, Geo. Seyfried, Nicholas Hengels, John David und Henry Blettner bestehende Arrangementscomite hatte alles so vorbereitet, daß der Erfolg des Festes von vornherein gesichert war. Unter den Masken befanden sich viele sehr geschmackvolle und die Durchführung des aus 28 Nummern bestehenden Tanzprogramms nahm noch einen nicht unbedeutenden Theil des Sonntagmorgens in Anspruch. Die Concordia hat in den 10 Jahren ihres Bestehens die stattliche Anzahl von 172 Mitgliedern erreicht und ihre gegenwärtigen Beamten sind Oberförster: Sidney Cohn; Unterförster: John Feiks; Sekretär: Henry Hartwig; Schatzmeister: Ch. Piper.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Ottilie gegen Richard Spengler; Della gegen Huston A. Sowers, wegen böswilligen Verlassens, und Leona N. gegen Dennis McMannemy, wegen Bigamie.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Julius Boßman, Bertha Semmler.
Arthur Jeffrey, Anna Puff.
Edward Peterson, Mary Jacobson.
John P. Schotsal, Augusta Veith.
Charley Mendel, Alvina Lowe.
Charles Stephen, Mary Zielenski.
Frank Baumann, Augusta Reichow.
Henry G. Kuchner, Annie S. Gibcke.
Joseph Hoffmann, Ida M. Barkowsky.
William M. Ilide, Ida Albrecht.
George Hilgert, Emma Schroeder.
Ernst Spindler, Amalie Bollwit.
Gustav Brozio, Maria Pause.
Henry L. Hartung, Emelia Hein.
Christian Guetschow, Bertha Triegel.
Wilhelm Springborn, Alvina Brust.
John W. Parks, Millie Schilling.
Matthew B. Williams, Emma J. Wagner.
Eugene Black, Minnie Kleinfeldt.
Louis Vander Warren, Johanna Pesch.
Johann G. Newmann, Theresa Huebner.
Henry S. Dufner, Betsy Klima.
Henri Proat, Anna John.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Verena Walsdorf, 364 Orchard Str., 5 M. 27 T.
Rosa Benner, 3006 Wentworth Ave., 23 J.
Wilhelmine Skipp, 3351 Champlain Str., 73 J.
Anna Libal, 578 Centre Ave., 19 J. 1 M.
Fred Finker, 269 W. Lake Str., 1 J.
Friedrich Glaser, 693 N. Park Ave., 72 J. 11 T.
Anton Nilsz, 2804 Groveland Park Ave., 2 J. 6 M.
Bernhard Sebastian, 355 Sedgwick Str., 6 M. 5 T.
Gracie Pennell, 228 S. Western Ave., 7 J. 1 M.
Edith Bluhm, 22 S. Ada Str., 12 J.
H. Völker, 234 Blackhawk Str., 13 J. 6 M.

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 168 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken [illegible] zum Verkauf vorräthig.

80 Cents

Kaufen eines Dollars Werth

Die Herabsetzung der Preise des ganzen Lagers von fünf Departements discontirt nicht den wahren Werth der Waaren. Dollar für Dollar würde ein redlicher Preis sein unter anderen Verhältnissen, aber bevorstehende Geschäfts-Veränderungen verlangen dieses Opfer.

80 Cents Eures Geldes kaufen eines Dollars Werth in irgend einem dieser Departements:

Herren-Anzüge und Ueberröcke.
Knaben-Anzüge und Ueberröcke.
Kleidungsstücke nach Maß gemacht.
Hüte, Kappen, Schuhe, Pantoffeln.

Wanamaker & Brown,
State und Adams Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser innig geliebter Sohn **Heinrich** im Alter von 13 Jahren und 6 Monaten, nach schweren Leiden, am 2. März, Morgens 1 Uhr, durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 204 Blackhawk Str., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister.
H. Boelker,
Dores Boelker.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Maria Dinse** im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 432 W. Chicago Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten:
B. F. Hedtke, Schwiegersohn.
Bertha Hedtke, geb. Dinse, Tochter.
modi **Anna** und **Else**, Enkel.

Complett!
Meyers Conversations-Lexikon.
4. Auflage, 16 Bände, eleg. halbfranz. gebunden.
Vorräthig bei BRENTANO'S, 204—206 Wabash Ave. — Telephon: 209. —

Fair! Fair!
Vom 10. bis 15. März,
National Turn-Verein
— in der —
APOLLO-HALLE,
No. 256—262 Blue Island Ave.
Zum Besten des Gymnasiums.
Für Eintrittskarten wende man sich an die Mitglieder.
3März,1w,8.

Kleine Anzeigen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot für $1600; bringt $18 Rente den Monat. Store mit Wohnung. $600 Baar-Anzahlung, $1000 auf 3 Jahre zu 7 Proz. Zu erfragen 540 W. Division Str. Keine Agenten. 26f1w4

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Haus. 4915 Lincoln Str. 3mz1w

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. Brick Flats an West Superior Str.; Preis $2600. H. McAllister, Besitzer, 201 Wabash Ave. 3mz7t10

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Property, 462 S. Robey Str., Store-Front, unter Kostpreis. Zu erfragen 1215 W. Harrison Str. 27f1w4

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, billig, wegen Todesfall. 2529 Archer Ave., Wittwe Kursen. modimi10

Zu verkaufen: Butchershop wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. mo,di,8

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft 56 Blue Island Ave. 26f9t4

Zu verkaufen: Ein General Merchandise Store in guter Gegend. Off. unter L. 66 „Abendpost". 25feb1w2

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb2w2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. b1.mai4

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd; $75. 319 Ward Str. 10

Zu verkaufen: Ein Expreß-Wagen-Top; billig. 319 Ward Str., nahe Southport Ave. 10

Zu verkaufen: Ein Kochheerd, passend für Restauration, ein großer Heizofen und ein 4 Fuß langer Schaukasten. 406 Milwaukee Ave. modi10

Zu verkaufen: Canarienvögel. Vorzusprechen oder zu adressiren 903 Dania Str. 10

Zu verkaufen: Eine frische Milchkuh mit Kalb. 37 Upton Str. modi10

Zu verkaufen: Billig; eine ganze Salooneinrichtung mit allem Zubehör. 920 Lincoln Ave. sa,mo,8

Zu verkaufen: Einige neue, sehr gute Jagdgewehre billig. 709 N. Halsted Str. samodi10

Zu verkaufen: Eine so gute wie neue Singer Knopflöcher-Maschine. 677 Elkgrove Ave. samodi10

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Verschiedenes.

Aufgepaßt Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen rc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 661 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5b3mt8

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz. 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Zur Ertheilung gründlichen Piano-Unterrichts, 40 Cents per Stunde, an Kinder und junge Damen empfiehlt sich Frl. Emma Schwarz. 1522 Milwaukee Ave. 25feb1w2

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln zur häuslichen Bequemlichkeit, fabricirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1mz2w10

Zu leihen gesucht: 2000 Dollars gegen erste Mortgage. Wilhelm Staeberle, 898 W. 14. Str. m,d,m,18

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, 315 W. Chicago Ave. 28f1w6

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. Gute Bedingungen. 108 Quincy Str., nahe La Salle. modimidofr,8

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, der mit Pferd und Wagen umzugehen versteht. Dr. Hays, 642 West 21. Str. 10

Verlangt: Schauspieler und junge Leute, welche zum Theater gehen wollen. Camillo Lundt, Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. 8

Verlangt: Ein erfahrener Mann für Piano-Rubbing, sowie ein Junge um das Geschäft zu lernen. W. H. Bush & Co., 243 Chicago Ave. 8

Verlangt: Ein junger Mann der kochen kann. Im Restaurant 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Junge, um im Saloon zu helfen. 406 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Junge zum Zeitungstragen, muß an Clybourn Ave., nahe Willow, wohnen. Nachzufragen 259 Southport Ave., hinten. 8

Verlangt: Ein guter Baster der auch das Abbügeln versteht und drei Handmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 77 Wade Str., zwischen Noble und Augusta Str. mo,di,mi8

Verlangt: Ein junger Mann in ein Paintgeschäft. 4422 State Str., heute Abend. 8

Verlangt: Zwei gut gekleidete Portraitagenten gegen hohe Commission und festen Gehalt. 1456 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachfragen 861 N. Halsted Str. Frisch Eingewanderte vorgezogen. mo,di,8

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., nahe North Ave., zwischen Wood und Paulina Str. 8

Verlangt: Eine Frau zum Aufwaschen und Reinmachen. 518 Wells Str. 8

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Cafe aufzuwarten und für leichte Hausarbeit. 131 N. Clark Str. mo,di,8

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. mo,di,8

Verlangt: Ein Mädchen von kleiner Figur, welches willens ist, bei Theatervorstellungen eine kleine Rolle zu übernehmen. Gefl. Offerten unter L. 74, „Abendpost".

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 670 Austin Ave. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 462 O. Division Str., 2. Stock. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 431 W. Randolph Str. mo,di,8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 39 Blod Str. 8

Verlangt: Gute deutsche Mädchen für beste Nordseite Familien. Ladies Exchange und Employment Bureau. 898 N. Clark Str. mo,di,mi,8

Verlangt: Ein guter Blacksmithfinisher an schwerer Platform-Arbeit und zwei gute Painters. 300 N. Carpenter Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 309 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 154 N. Western Ave., Ecke Austin Ave. 8

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1456 Milwaukee Ave., im Store. 8

Verlangt: Mehrere gute Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Nachzufragen die ganze Woche bei Hermann Giese, 644 W. 19. Str. 8

Verlangt: 182 State Str., Zimmer 43, finden Mädchen gute Stellen für Hausarbeit in deutschen und amerikanischen Familien gegen hohen Lohn. 8

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Zwei Kinder. 256 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 491 N. Clark Str. mo,di,8

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, die gut kochen und alle Hausarbeit verrichten kann in einer kleinen Familie. 684 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., Lake View. di10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. sa,mo,8

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 244 Clybourn Ave. sa,mo,8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 17 Lincoln Place. samodi10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1072 Milwaukee Ave. samo10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. modimidofr10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann Mitte der 30-Jahre sucht einen Platz als Nachtwatchman. 105 North Ave. 8

Gesucht: Ein Junge sucht Stellung in einem Geschäft. E. Neubauer, 941 W. Spaulding Ave. 10

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht das Messinggeschäft gründlich zu erlernen. Adresse: J 160, „Abendpost". 27f1w4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Krankenwärterin oder als Haushälterin in einer kleinen Familie. Offerten unter K. 77 „Abendpost". 8

Gesucht: Eine ältere Frau sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder bei einer kranken Frau aufzuwarten. 2527 Archer Ave. 8

Gesucht: Eine jetzt herüber gekommene Frau wünscht in einem Hotel oder sonst einem Geschäft die Leitung zu übernehmen. M. 85, „Abendpost". 10

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. Zu erfragen 154 W. Washington Str. modimi10

Gesucht: Eine zuverlässige Frau mit einem Kinde, die deutsch und englisch spricht, sucht Stelle als Haushälterin. Adresse 122 Superior Str., 2. Floor, hinten. 10

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 138 Mohawk Str. samodimi10

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an zwei Handwerker, mit oder ohne Board. 247 Mohawk Str., Ecke Menominee. samodi10

Ein kinderloses Ehepaar wünscht ein oder zwei Kinder in Pflege zu nehmen; gute Behandlung. F. H., 29 W. Huron Str. modi10

STERLING FURNITURE CO.
267 West Madison Str., zwischen Morgan und Sangamon Str.

$100,000 Möbel-Lager $100,000
für Baar oder wöchentliche und monatliche Abzahlungen.

Ohne Sicherheit!

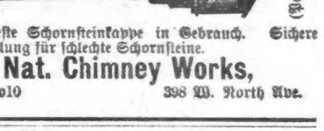
Schlafzimmer-Sets,	$13–$200	Parlor-Sets,	$20–$200
Brüsseler Teppiche,	80c yd	Kochöfen,	$7.50
Ingrain-Teppiche,	35c yd	Stühle,	25c
Oeltuch-Teppiche,	15c yd	Foldingbetten,	$9.00

Alle Haushaltungsgegenstände zu verhältnißmäßig ebenso niedrigen Preisen.

Eine Anzahl "Misfit Carpets" zu Ihren eigenen Preisen.

STERLING FURNITURE CO., GEO. S. POPPERS, Eigenthümer,
267 West Madison Str. mi,sa,mo3

Schreibt um Circulare.



Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.
Nat. Chimney Works,
14feb4w10 398 W. North Ave.

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19of3m2

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh.
Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Ill. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe18t8

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin**, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str.

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	* 12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug		* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	† 10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	* 10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	* 10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡ 10.50 N	† 10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	† 11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§ 10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash [illegible]

[illegible]

Monon Route.

[illegible]

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

[illegible]

Michigan Central.

[illegible]

Chicago & Alton-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Atlantic-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 9.30 V
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§ 11.30 N	§ 7.30 N
Ueberland Expreß	§ 11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§ 12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§ 10.30 N	§ 6.50 V
	§ 11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§ 11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§ 10.00 V
	* 11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	* 11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	* 11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§ 10.00 V
	† 9.05 N	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	* 10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	* 10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	* 10.30 V
	* 11.30 N	* 11.25 V
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	* 10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	* 11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P* 10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V., P*7.05 V., P*7.15 V., F*9.45 V., P*4.50 N., P*5.00 N., F†5.00 N., F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 V	† 9.45 N
New York und Boston Schnellzug	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Die „Nickel-Plate" Route.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

[illegible]

Santa Fe Route.

[illegible]

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

[illegible]

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(13. Fortsetzung.)

Kurts Geduld hatte eine harte Probe bestanden, und es hatte ihm redliche Mühe gekostet, sein an Hertha gegebenes Wort einzulösen. Die Reden der beiden Männer spitzten sich mehr und mehr auf den Unfrieden zu.

„Die Dame spielt kaum noch eine Rolle in unserem Gespräch," hatte Richard mit scharfer Betonung erklärt, „nach den Indicien, die mir zu Händen gekommen sind, war mein Verhalten mir vorgeschrieben, wie es die Ehre mir gebot. Weshalb also setzt Du jetzt das Thema fort?"

„Du entziehst Fräulein Dallrode die Achtung, die ihr gebührt, und das — nur das möchte ich verhindern."

„Unsere Ansichten in diesem Punkte sind bekanntlich verschieden."

„Fräulein Dallrode ist ein ehrenwerthes Mädchen!"

Richard warf den Kopf auf und blickte dem Sprecher forschend in die Augen.

„Wenn Du das mit Deinem Wort zu verbürgen hättest?"

„Ich bin hier, um es zu thun!"

„Und das sagst Du mir nach Allem, was geschehen ist, nach den Andeutungen, die sie selbst mir gemacht, nach dem, was ich aus vergangener Zeit weiß, nach dem gestrigen Tage bei Dir?"

„Und ich wiederhole meine Versicherung!"

Richard Ullmer that einen Schritt und stand dem Schwager gegenüber.

„So wäre es Deine Ansicht, daß ich Hertha heirathen soll?"

Auf Kurt Malkows Stirn bildeten sich Falten und die Adern an den Schläfen schwollen an.

„Darauf zu antworten, steht mir nicht zu!"

Richard schritt von dem Sprechenden fort. Es entstand eine qualvolle Pause — eine Pause, in der sich die Blicke Beider auf die Erde hefteten, und endlich war es Richard, der sprach. Seine Stimme klang belegt und gedrückt vor innerer Erregung.

„Daß es unter Männern Fragen gibt, bei denen ein Punkt der Ehre zwei aus einandergehende Auffassungen zuläßt, hätte ich nimmermehr geglaubt. Du stehst hier und verpfändest Dein Manneswort für die Ehre eines Mädchens. Vielleicht ist das, was Du thust, hochherziger und ritterlicher, als ich es jetzt zu finden im Stande bin. Was immer Dich zu dieser Ehrenerklärung veranlaßt haben mag, ich will es nicht wissen. Gewiß ist aber, daß ich um alle Glückseligkeit der Welt so vor Dir nicht stehen möchte, wie Du in diesem Augenblick vor mir!"

Um den Preis also war es geschehen! Um den Preis einer nicht zu verkennenden Beschimpfung hatte er die Ehre Herthas zu retten gestrebt. Und er hatte geschwiegen, hatte es über sich gewonnen, die Worte seines Schwagers hinzunehmen, ohne auch nur den Arm gegen ihn zu heben.

Er hatte das Mädchen einst gekränkt — gedankenlos einst das gethan, was viele thaten, und zu spät eingesehen, daß es dieses Geschöpf besser verdient hätte. Sie hatte von ihm eine Schuld zu fordern, die nicht weniger war, als ein zerstörtes Leben. Er hatte in dieser Stunde jene Schuld getilgt. Hertha Dallrode hatte nichts mehr zu fordern. Hatte er ihr Leben einst getrübt und zerrissen, so war das nun heimgezahlt. Was er für sie heute gethan, das befleckte sein Leben, wie das Ihre befleckt war, und sie waren in dem Verlust, wie in dem Schmerze jetzt einander gleich.

Wie ein Halbträumender war Kurt Malkow nach Hause gekommen, mit unklaren Gedanken und schwerem Kopfe. Was hatte das Wort, das er zu einer Unwahrheit verpfändet, gebracht? — Nichts — gar nichts für sie, und einen Schimpf für ihn. Einen Schimpf — ja, aber einen Schimpf, der ihn nicht entehrte. Was er gethan, widersprach dem gewöhnlichen Begriff des Erlaubten. Einer Lüge hatte er das Wort geredet — Kurt warf den Kopf zurück und stand auf, aber es war dennoch die That eines ehrlichen Mannes. Er hätte freventlich an dem Mädchen gehandelt, wenn er ihr das einzig schützende Wort verweigert hätte, das sie in der Entsagung, die sie übte, ein Recht hatte, zu fordern. Er hatte sein Wort fälschlich gegeben — ja — aber er hatte es im edelsten Vorhaben gethan!

Es verlangte ihn, Tula zu sehen und zu sprechen. Den ganzen Vormittag hatte er vor Menschen gestanden, die ihm begegnet waren, wie einem Pflichtvergessenen — Tula gehörte zu ihm, Tula liebte ihn und glaubte an ihn. Es drängte ihn zu ihr — heute mehr als je. Er schritt rasch über den Corridor und rief ihren Namen. Im Innern des Speisezimmers schien's sich zu regen, aber es kam Niemand. Kurt öffnete und trat in den Raum ein.

„Tula!"

Sie wandte sich vom Fenster, an dem sie gestanden, und kam auf ihn zu. Es lag etwas Zögerndes in der Art, wie sie zu ihm aufsah.

„Ich hörte Dich nicht kommen," sagte sie leise, wie zur Abbitte für ihr Fernbleiben.

Ein Gefühl von erdrückender Angst legte sich ihr auf's Herz. Wie angegriffen er aussah! Wie wenig froh und unbefangen blickten seine Augen! Wenn er sprach, wenn er in dem leichten Ton, der ihm so gut stand, von seinem Besuch bei der Dallrode zu plaudern anfinge! Wenn er lächelnd erzählte, daß er zu ihr hinaufgesprungen war, im Vorbeigehen hinaufgesprungen! — Er hatte den Arm um sie gelegt und sie auf die Stirn geküßt.

„Gibt's bald was zu essen, liebe Tula?"

Tula nickte und trat von ihm fort, um zu klingeln. Ihr Herz klopfte noch stärker als vordem. Er sprach nicht, er vermied es, zu erzählen, daß er bei ihr gewesen, er schwieg über den Besuch, er, der sonst nichts verschwieg, der Alles mittheilte — Alles, was harmlos war.

So war denn also der Besuch bei der Dallrode nicht harmlos gewesen, und ihr gequältes Herz hatte recht gefühlt. Er hatte Geheimnisse vor ihr, Geheimnisse, die er mit Hertha Dallrode theilte, und sie hatte von dem Allen nichts geahnt, als sie die junge Künstlerin aufforderte, ihr Gast zu sein. Mit erzwungenem Gleichmuth zwang sich Tula zur leichten Rede. Sie warf ihre Fragen mit gespanntem Gesichtsausdruck hin.

„Wann reist Fräulein Hertha Dallrode ab?"

Kurt zertheilte den Braten auf seinem Teller und gab, ohne aufzublicken, Antwort.

„Ich denke, morgen. Sagte sie Dir nicht so?"

„Ich weiß es nicht. Mich hat sie nicht empfangen!"

„Du warst bei ihr?"

„Ja!" Tula stieß das Wort mit mehr Trotz hervor, als sie es beabsichtigte. Kurt hob den Blick und sah seine Frau überrascht an. Unter diesem Blick ermannte sich Tula etwas und suchte durch hastiges Weiterreden das auffallend Trotzige ihrer Antwort zu verbessern. Sie fühlte in ihrer Erregung nicht, wie unnatürlich heftig ihre Stimme blieb. „Ich fragte nach der Dame und erfuhr, daß sie Aufregungen gehabt, die sie verhinderten, Besuch zu empfangen. Ich entfernte mich eilends, denn ich vermuthete, daß Fräulein Dallrode sicherlich interessanteren Besuch hinter ihren verschlossenen Thüren bei sich hatte."

„Pfui, Tula! O, wie häßlich von Dir!"

„Wirklich?" Tula sah ihren Mann forschend an. Ihre Wangen glühten. „Wirklich? Ist es häßlich von mir, Schlußfolgerungen zu ziehen? Nun denn, ich erlaube mir, ein Urtheil zu haben und dieses Urtheil lautet: Hertha Dallrode gehört dem Theater an, und ich that Unrecht — sie wie meinesgleichen zu betrachten. Theaterdamen brauchen weitere —"

„Tula — ich kenne Dich nicht wieder! Seit wann beschimpft meine Frau ein schutzloses Mädchen, das nicht zugegen ist, um sich zu vertheidigen?"

„Vielleicht hat sie Kavaliere, die es für sie thun!"

„Gewiß hat sie das. Ich selbst werde ihr jeder Zeit das Wort reden! Hertha Dallrode ist ein Mädchen, das der Achtung eines Jeden werth ist!"

„Du bist ein eifriger Anwalt!"

„Ich bin, so hoffe ich, ein rechtschaffener Mensch, und als solcher darf ich eine Dame, die ich schütze — nicht verunglimpfen lassen!"

Tulas Lippen bebten.

„Sie muß einen merkwürdigen Einfluß auf Dich haben, wenn Du schon Deiner Frau gegenüber" —

Kurt Malkow sprang auf. Seine Stirnadern schwollen an. „Meiner Frau und Jedem gegenüber. Ich verstehe Dich nicht, Tula, was ist in Dich gefahren?"

„Die Erkenntniß, daß ich getäuscht worden bin von einer Abenteurerin."

„Ich verbiete Dir, das Mädchen zu beschimpfen!"

„Verbieten? Ah — verzeih — ich konnte nicht wissen, daß Du in Angelegenheiten des Fräuleins so empfindlich bist."

„Tula, welche Sprache!"

„Du hast allerdings die Pflicht, sie zu vertheidigen, sobald Dein Herz betheiligt ist. Das allerdings — konnte ich nicht wissen!"

Kurt Malkow trat auf die erregt sprechende kleine Frau zu und faßte ihre Hände. Auch seine Stimme klang erregt, wiewohl er sich mühte, die Haltung zu bewahren.

„Besinne Dich, Tula, Du beleidigst mich."

„Ich Dich?" Völlig außer sich, schrie ihm Tula ihre Rede zu: „Ich Dich? Wer von uns Beiden ist beleidigt worden?"

„Habe ich Dir Worte gesagt, wie Du mir?"

„Gesagt — Worte? O nein! Eine Beleidigung liegt nicht immer im Worte. Es gibt Thaten —"

„So hätte ich etwas gethan, was Dich aufbringen könnte."

Die arme kleine Frau. Die hellen Thränen standen in ihren zornig blickenden Augen. Weshalb hatte es so kommen müssen? War es denn noch ihr Kurt, ihr geliebter Kurt, der vor ihr stand, mit dem blassen, empörten Antlitz und den fest aufeinandergesetzten Kinnladen?

Er nahm auch noch eine Haltung an, die sie unter anderen Umständen beschämt — vernichtet haben würde. Wie konnte er diese Miene jetzt zur Schau tragen, da er schuldig war.

„Ich verlange Antwort. Was habe ich gethan?"

Sie sah ihm fest und trotzig in die Augen.

„Ich habe keine Lust, Dich anzuklagen, weil ich Dir eine Unwahrheit ersparen will."

„Was ist das?" Mit einem Satz war Kurt an ihrer Seite. Seine Hand zitterte, seine Augen sahen blitzend auf sie nieder.

„Eine Unwahrheit," sagst Du. Ich Dir eine Unwahrheit? Erkläre diese Worte."

Ein wenig schreckte Tula vor seinem Gesichtsausdruck zurück, aber ihre Empörung trug sie weiter.

„Ich meine, was ich sage. Wenn ich Dir vorhieltte, was Du gethan, so müßtest Du leugnen, und das —"

Leugnen! Der Mann blickte auf. Was konnte sie meinen? Was konnte sie wissen? Handelte es sich um sein Gespräch mit Richard? Nicht möglich. Er kam ja gradenwegs von ihm und Tula hatte ihn nicht sprechen können. Was also meinte sie mit dieser Anklage, die, so schien es, ihr bitterernst war?

„Sprich Dich deutlicher aus, Tula. Was müßte ich leugnen? Weshalb sollte ich etwas leugnen?"

„Was heimlich gethan ist, muß auch geheim gehalten werden!"

„Du irrst. Man thut manches, ohne es zu erwähnen, was man in geeignetem Augenblick zuzugestehen nicht zögern würde!"

„Könntest Du gestehen, daß Du diesen Vormittag —"

In Kurts Augen schimmerte es verständnißvoll auf.

„Meinst Du meinen Besuch bei Hertha Dallrode?"

Tulas Kopf fuhr in die Höhe.

„Ja!" rief sie zitternd — „ja, das meine ich!"

„Woher erfuhrst Du?"

„Ich sah Dich!"

„So? Also das war's. Jawohl, ich war bei ihr. Du siehst, daß ich nicht leugne!"

Tula that einen tiefen Athemzug. Sie verblieb regungslos, die Augen fest auf ihres Mannes Antlitz geheftet. Kurts Stirne trug Falten, und sein Mund war an den Winkeln herabgezogen wie in Verletztheit und Strenge.

„Ich war bei Hertha Dallrode. Ich erwähnte diesen Besuch Dir gegenüber nicht — weil Du in dem, was ich dort zu suchen hatte — nicht berührt warst. Es handelte sich um etwas, was allein die Dame betraf — mag Dir das genügen!"

„Und mit dieser Erklärung ist es abgethan?"

„Für den Augenblick — ja! Du bist eifersüchtig und darum ungerecht. Mich zur Rede zu stellen, hattest Du ein Recht, mich zu beleidigen, stand Dir nicht zu. Ich gab Dir nie Anlaß, an meiner Rechtschaffenheit zu zweifeln."

„Du thatest mir heute Unrecht!"

„Du hast mit ihr Geheimnisse!"

„Die sie allein angehen — ich sagte es Dir!"

„Und mir — Deiner Frau kannst Du davon nichts sagen!"

„Meine Frau hat an mich zu glauben, und überzeugt zu sein, daß ich eine Indiskretion auch ihr gegenüber nicht begehe! Es scheint übrigens Jemand zu kommen. Ich gehe in mein Zimmer. Das war unser erster Zank, Tula!"

Sie sprach nichts. Sie sah ihn auch nicht an. Der böse Verdacht war aus ihrem Herzen nicht gewichen. Kurt ging bis zur Thüre und wandte, dort angekommen, den Kopf.

„Hast Du mir nichts zu sagen, Tula?"

Nicht ein Wort erwiderte sie. Sie ließ ihn gehen, ohne den Blick zu ihm zu heben und Kurt Malkow öffnete, da er ihren Starrsinn erkennen mußte, die Thüre und ging harten Schrittes in sein Zimmer. Er schlug die Thür heftig in's Schloß und warf sich, mit beiden Händen durch das Haar fahrend, auf die Chaiselongue nieder, und starrte aufseufzend zur Decke empor. Welch' ein Tag war das! Welche Begegnungen, welche Situationen! Was für schreckliche Dimensionen nahm die Angelegenheit, die zu Beginn leicht zu erfassen schien, plötzlich an! Was war denn nur mit ihm geschehen, daß ihm — dem Gutmüthigsten aller Menschen — urplötzlich wie einem Missethäter begegnet wurde, von Hertha zuerst — dann von Richard und nun auch von Tula. War denn die ganze Welt von Sinnen, war sein Ritterdienst gegen Hertha nicht die Handlung eines Ehrenmannes? Verdiente er die Unbill! War es möglich? Sein Leben hatte er dahingelebt in heiterer Sorglosigkeit, hilfreich seinen Freunden gegenüber, wenn sie ihn brauchten, gleichgiltig gegen ihre Kümmernisse, so lange sie ihn nicht einweihten, ein guter, geselliger Kamerad, ein ergebener Kavalier der Damenwelt. Und man hatte ihn gesucht und geliebt und verzogen, wo er auftrat. Zum ersten Male kam er dazu, aus dem Gleichmuth, der ihn ausgezeichnet, herauszugehen, zum ersten Male in ernster Handlung das zu vertreten, was er für ein Gebot der Ehre hielt, und er begegnete von allen Seiten Mißtrauen und Geringschätzung. Hatte sich denn alles gegen ihn verschworen? Sollte es so kommen, daß er bereute, der Eingebung seines besten Gefühls gefolgt zu sein? Und Tula? Er hatte sie nie so gesehen, sie, die sonst so Sanfte, Heitere! Die Erregung, in der sie sich befunden, machte Manches verzeihlich, aber hinter dem Allen lag doch eine Natter, die großen Unheils fähig war, und diese Natter hieß das Mißtrauen! Arme Tula! Er wußte, daß sie litt, daß sie leiden mußte an dem, was sich ereignete. Er hätte ihr sanfter begegnen sollen, schon aus besonderen Rücksichten, die zarter Natur waren, allein es gab doch eine Schranke, über die hinweg eine Frau nicht gehen durfte, sicherlich nicht zum zweiten Male gehen durfte. Kurt Malkow empfand es als Sache der Pflicht und des Rechts, seine Frau sich und ihrer eigenen besseren Einsicht zu erlassen, bis ihr die Erkenntniß ihrer Unbill kam. Und kommen mußte sie, er war dessen gewiß. Er schloß die Augen und versuchte zu ruhen und die Gedanken an die soeben erlebten Scenen zu vergessen.

Tula war, nachdem ihr Gatte sie verlassen, im Speisezimmer allein verblieben. Ihr Herz hörte nicht auf, zu klopfen, ihre Augen folgten trotzig der sich entfernenden Gestalt Kurts.

In ihre Gedanken vertieft, überhörte sie das Klopfen an der Thür und sah erst auf, als das Dienstmädchen zaghaft an der Thür erschien.

„Ein Brief, gnädige Frau!"

Tula nahm ihn in Empfang und schlug ihn auseinander. Von Grete von Roden, und der Brief kam aus der Klinik des berühmten Professors.

Tula durchfuhr ein jäher Schreck. So hatte Grete den schweren Schritt nun doch gethan, schweigend gethan. Und eine Stunde sollte über ihr Leben und ihren Tod entscheiden! Arme tapfere kleine Seele. Sie hatte ihre Kämpfe, ihre gährenden Hoffnungen, wie ihre Zweifel in sich verschlossen und war still, ohne Zurede und ohne Trosteswort aus liebem Munde ihrem gefahrvollen Schicksal entgegengeeilt. Tula blickte beschämt vor sich nieder. Wie viel größer war die Freundin als sie. Wie viel stolzer und selbstloser! Und dieses Schreiben selbst, wie rührend im Tone. Richard solle benachrichtigt werden, so schrieb sie — da ihr Vertrauen auf seinem Zuspruch ruhe. Tula möge nicht kommen — noch nicht. Vor dem großen Ereigniß, das am nächsten Tage stattfinden solle, wollte sie sich selbst überlassen bleiben. Nur, ohne Richard gesprochen zu haben, fehlte ihr der richtige Muth. Ob Tula selbst ihn bitten wolle, sich ihr am morgigen Tage zur Seite zu stellen. Und weiter enthielt der Brief Rührendes, einfache liebe Begrüßungen und freundliche Botschaften für Alle.

In Tulas Augen standen, als sie gelesen, große Thränen. Die eigenen selbstsüchtigen Interessen mußten zurücktreten hinter der Sorge und Liebe zur Freundin.

Ein eiliges Handeln war geboten. Sollte sie selbst nicht zur Freundin, so wollte sie wenigstens den Bruder sofort benachrichtigen.

Sie bestellte einen Wagen und fuhr zu ihm. Bei ihrem Eintritt in sein Arbeitszimmer sprang Richard Ullmer überrascht auf und eilte ihr entgegen.

„Was ist geschehen? Tula, Du siehst krank aus. Ist Dir etwas?"

Sie schüttelte den Kopf und versuchte es, ihm zuzulächeln. Sah er nicht selbst aus, als seien schlaflose Nächte seine Begleiter gewesen.

Der liebe alte Richard! Er ging von seinen Besorgnissen nicht ab. Er umarmte sie, streichelte ihr Haar und führte sie vor den behaglichsten Sessel seiner Behausung.

„Süße kleine Schwester! Dein Besuch kommt mir gerade heute so gelegen. Komm', kleine Frau — gib Deinen Hut!"

Sie wehrte ihm, als er ihn nehmen wollte, aber den Sessel nahm sie an. Wie wohl wurde ihr bei ihm, in seiner Liebe. Sie hatten sich lange nicht mehr allein gehabt, die beiden Geschwister, und früher waren sie doch so gern beisammen! Sie hatten früher auch manche Stunde zusammen verplaudert. Seither war vieles anders geworden, besonders war gerade jetzt Alles so ganz anders. Und Richard hatte Recht, wenn er sie leidend fand und sie zärtlich verzog. Im eigenen Heim hatte leider keiner sie verzogen am heutigen Tage. Es war ihr Bitteres widerfahren, sehr Bitteres, und es waren wohl von dem Allen Spuren genug auf ihrem Antlitz zu erkennen. Aber auch er — weshalb sah er so bleich aus? Was war mit ihm geschehen? War das die Einwirkung seiner Liebe zu Hertha Dallrode, zu derjenigen, die in ihr Leben solch' Bitterniß gegossen? Ach, wenn sie dem Bruder doch hätte sagen dürfen, wie unwürdig diese Hertha seiner Liebe sei! Aber das durfte sie nicht! Galt es doch die Ehre ihres Hauses — galt es doch, den Namen ihres Mannes zu schützen, ihres Mannes, der ihr in diesem Augenblick ein Fremder war, trotz ihrer grenzenlosen Liebe. Ach, wenn ihr Bruder wüßte, wie wund ihr das Herz sei!

In dem Gefühl des Wehs, das sie hier unter der liebevollen Besorgniß überkommen, vergaß sie für den Augenblick den Zweck ihres Besuchs.

Und Richard? Er stand vor dem blassen Schwesterchen und blickte sinnend auf sie nieder. Er hatte, nachdem Kurt ihn verlassen, böse Stunden verlebt, Stunden des heftigsten Kampfes, in denen er die Handlung des Freundes verdammte und sich schalt, daß er sie verdammen mußte.

Den Gedanken an das Mädchen, das er liebte, zwang er weit von sich. Die eine Stunde im Zimmer seines Schwagers hatte ihm die Erkenntniß gebracht, daß er Hertha Dallrode zum Weibe nicht mehr begehrte, und diese Erkenntniß hatte auch sein Empfinden zur Ruhe gezwungen. Ueber Kurt wollte er nicht nachdenken. Ihn zu verdammen, stand ihm kein Recht mehr zu. Hatte er ihn doch lieb gehabt, wie keinen seiner anderen Genossen.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlpraktiken in Deutschland.

Der jüngste deutschländische Wahlkampf wurde von beinahe allen Parteien ungemein lebhaft geführt. Werfen wir einige Streiflichter auf den „Kriegsschauplatz," wie die neuesten eingetroffenen Postberichte sie bieten! Wir bemerken dabei, daß die geschilderten Maßnahmen, wenn sie auch ursprünglich nur von einer Partei ausgingen, von den Organen der Gegenpartein so rasch, wie möglich, bekannt gemacht und allseitig nachgeahmt wurden. Früher waren die deutschen Socialdemokraten als ganz besonders rührig bekannt; sie haben auch diesmal alle erdenklichen Hebel in Bewegung gesetzt, — aber die Uebrigen blieben an Eifer und Findigkeit jedenfalls nicht hinter ihnen zurück. Und das will für den Kenner der deutschen Wahlverhältnisse viel heißen.

In Berliner Blätter lesen wir:

„Zur Heranholung säumiger Wähler sind durch das Centralbureau der nationalliberalen Partei sehr umfassende Vorkehrungen für den Wahltag getroffen. Vor uns liegt ein desfalsiges in alle Wahlkreise Wahlkreise verschicktes Circular des Centralbureaus, in welchem aufgefordert wird, bei dem Wahlvorsteher von der berichtigten Wählerliste in den letzten acht Tagen vor der Wahl Abschrift zu nehmen. Der Wahlvorsteher könne diese Abschriftnahme gestatten. Alsdann sei zu veranlassen, daß jeder Obmann für seinen District die Abschrift der gesammten Wähler dieses Districts erhält. Das Stockwerk des Wohnhauses müsse zweckmäßiger Weise ergänzend in dieser Liste hinzuzusetzen sein. Die Abschrift ist so anzufertigen, daß sie doppelt zum Vorschein kommt. Man legt zwischen die beiden Blätter einen Bogen blaues Fettpapier — die farbige Seite nach unten — und beschreibt die erste Seite des Listenbogens mit weichem Bleistift. (A. W. Faber No. 2), wobei etwas kräftig gedrückt wird. Dann erscheint das Geschriebene in gut leserlicher Blauschrift auch auf dem zweiten Blatt.

Der Districtsobmann bezeichnet in der Liste vor allem die Candidaten der Partei zuverlässigen Wähler mit zwei Kreuzen, die muthmaßlich zuverlässigen mit einem Kreuz.

Am Tage vor der Wahl — nicht früher — gibt der Obmann das Heft demjenigen, der vor der Wahl bestimmt wurde, im Wahllocal selbst die Abstimmung zu controlliren. Dieser Beauftragte macht in der Liste, sobald ein Wähler an der Urne seinen Zettel abgibt, zum Namen des betreffenden Wählers einen Vermerk. Pünktlich um 2 Uhr Nachmittags trennt der mit der Controlle im Wahllocal Beauftragte die unteren Blätter jedes Listenbogens ab, verschließt sie in einem adressirten Couvert und übergibt dasselbe einem Boten, welcher pünktlich um dieselbe Stunde bestellt ist, um das Couvert dem Vereinsvorstand zu übermitteln. Letzterer tagt in einem bestimmten öffentlichen Local, möglichst im Mittelpunkt des Wahlbezirks, in Permanenz. Dieser sieht nun aus den abgetrennten Listenblättern, wer noch nicht gewählt hat. Alsbald erläßt er an die zuverlässigen und muthmaßlich zuverlässigen Wähler, soweit sie noch nicht gewählt haben, im verschlossenen adressirten Briefumschlag die Aufforderung ergehen, zur Urne zu kommen. Jeder solchen Aufforderung ist ein Stimmzettel beizulegen.

Inzwischen vermerkt der im Wahllocal beauftragte Vertrauensmann weiterhin die Abstimmenden. Gegen 4 Uhr Nachmittags leistet ihm ein zweiter Vertrauensmann Beistand, damit alle Wahlberechtigten ausgeschrieben werden, die bis dahin noch nicht gestimmt haben. Diesen Auszug erhält der Parvorstand um 4½ Uhr. Die um denselben versammelten Parteifreunde übernehmen es, bestimmte Personen — wenn irgend möglich, auch Kranke — zu Fuß oder zu Wagen eiligst herbeizuholen, und verpflichten sich, denselben nicht mehr von der Seite zu gehen, bis dieselben gewählt haben.

Um 5½ hält ein Wagen am Wahllocal. In diesem Wagen sind in letzter Stunde diejenigen noch zur Urne zu bringen, deren Stimmen irgend von Nutzen erachtet werden. Der im Wahllocal Beauftragte fertigt die Briefumschläge nebst Inhalt an den Vertrauensmann im Wagen vor dem Wahllocal ab und nunmehr sucht dieser noch in der letzten halben Stunde „nützliche" Stimmen heranzubringen.

Die Formulare zur Ausbringung dieser Instruction sind sehr sinnreich und zweckmäßig angefertigt, und liegen uns die Muster derselben vor. Ebenso ist es der Fall mit den Formularen zu den Briefen zur Heranholung der säumigen Wähler. Das erste Circular heißt:

„Geehrter Herr!

Sie haben Ihrer Wahlpflicht noch nicht Genüge geleistet und bitten wir Sie, inliegenden Wahlzettel bis 4 Uhr abzugeben.

Hochachtend das Wahlcomite der nationalliberalen Partei.

Um zum Siege zu gelangen, ist es dringend geboten, daß Sie Ihrer Wahlpflicht sofort nachkommen."

Solche Briefe werden also zwischen 2 und 4 Uhr versandt. Um 4½ Uhr werden alsdann an die noch weiterhin Säumigen folgende noch dringender abgefaßte Briefe versandt, in beiden Fällen unter Angabe des Wahllocals:

„Geehrter Herr!

Sie haben bis jetzt noch nicht gewählt. Ich ersuche Sie, dieser Pflicht ungesäumt nachzukommen und Ihre Stimme unserem Candidaten, Herrn Dr. Müller, geben zu wollen. Stimmzettel liegt bei.

Hochachtungsvoll C. Donner."

Bedeutenden Vorschub leistet solchen Maßnahmen — und überhaupt der persönlichen Beeinflussung jedes Wählers — die Eintheilung der Wahlkreise in eine große Anzahl ganz kleiner Bezirke, welche seit der Aera Puttkamer besteht, welche aber auch mit dem langsamen Bekanntwerden der Wahlresultate viel zu thun hat.

Russische Richter in deutschen Landen.

Seit zwei Monaten wird in den rein deutschen Ostseeprovinzen Rußlands nur in russischer Sprache Recht gesprochen, oder vielmehr es wird nicht gesprochen, denn das ganze Gerichtswesen stockt, weil sich Richter und Parteien nicht verständigen können. In Mitau haben sich die Richter auf den einfachen Ausweg besonnen, die anhängigen Sachen in Bastgeflecht zu verpacken und der Polizei zur Aufbewahrung zu übergeben; da werden sie wohl nicht lange liegen, ohne — zur Verpackung von Käse oder dergleichen verwandt zu werden. Den neu beginnenden Streitsachen und nicht streitigen Rechtssachen wiederum steht der Mißstand im Wege, daß die Richter das örtliche bürgerliche Recht nicht kennen. Einige haben versucht, es zu lernen; aber einmal gibt es keine Exemplare in russischer Sprache zu kaufen — also völlige Unmöglichkeit für sie, es kennen zu lernen; andererseits lernt sich der dicke Band dieses dem russischen Juristen völlig fremden römisch-deutschen Privatrechts nicht so zwischen Mittag und Abend aus; also wirft man das Ding fort und erklärt offen, man werde das Gesetz nicht anwenden.

Ein Correspondent aus Riga meldet: Auch mit der Criminaljustiz ist es schlecht genug bestellt, was erklärlich ist, wenn man erwägt, daß die Untersuchungsrichter kein Wort mit den Leuten reden können, sondern Alles durch Dolmetscher erfahren müssen. Leider bemerkt man auch hier und da bereits die übeln Folgen dieser Zustände: Unruhe im Landvolk, Diebstahl und Raub. Unter den neuen russischen Beamten hat man zudem einige Verbrecher, ehemalige Diebe, von ihren Familien Ausgestoßene, auch Nihilisten entdeckt. Was für Volk nächstens herkommt, wenn die jetzigen Erlaubniß erhalten, sich nach Rußland zurückversetzen zu lassen, das kann man sich leicht vorstellen. Bekanntlich pflegt in Rußland der Beamte, der sich durch Bestechung und Erpressung an einem Orte zu sehr bekannt gemacht hat, nicht bestraft, sondern an einen andern Ort des Reichs versetzt zu werden. Und da der Russe freiwillig hierher nicht leicht kommt, so wird wahrscheinlich der aus jenen Gründen „Versetzte" in Zukunft hier zur Regel werden. Schon jetzt hört man hier von Anzeichen der Bestechlichkeit, was bisher bei unsern alten Behörden unerhört war.

Und welche Mühe und Opfer hat es den Staat gekostet, dieses Zollhaus hier einzurichten! In allen drei Provinzen kostete die Landjustiz und Polizei bis zum 28. November 1889 den Staat an baaren Zuschüssen 50,000 Rubel; in Estland war es Ehrendienst, in Kurland hatten die Behörden Zuschüsse aus den sogenannten Widmen, d. h. von altersher den Behörden zugetheilten Dienstgütern; in allen drei Provinzen gaben die Stände bedeutende freiwillige Zuschüsse. Die neue Justiz und Polizei kostet den Staat 1,023,000 Rubel, d. h. etwa das Zwanzigfache! Die Mongolen des 13. Jahrhunderts waren doch civilisirtere Leute. Sie kamen, nahmen Tribut, und wenn man sich nicht wider sie empörte, so ließen sie die Unterworfenen leben, wie sie wollten. Die Russen nehmen das Geld und zerstören auch die Kräfte der Unterjochten, sie zerstören die vorhandenen Grundlagen des Erwerbs und der Cultur. Hat die Regierung doch auch 2000 Rubel geraubt, welche man in Reval gesammelt hatte, um die Herausgabe des estländischen Urkundenbuches für frühere Jahrhunderte fortsetzen zu können. Selbst die Geschichte dieses Landes soll vernichtet werden!

Ein „berühmter" Eheschmied.

In Aberdeen, Ind., dem Städtchen Maysville in Kentucky gerade gegenüber, lebt Squire Massie Beasley, wohl der größte Eheschmied der Vereinigten Staaten. Während seiner 19jährigen Thätigkeit als Friedensrichter hat dieser Wohlthäter der Menschheit nicht weniger denn 4,076 Paare in die Rosenfesseln der Ehe geschmiedet, also 8,152 Personen — wenn auch nur temporär — glücklich gemacht. Und doch hat, was das merkwürdigste dabei ist, Squire Beasley bis heute noch keinen Augenblick daran gedacht, dieses Glück, das er so oft gespendet, selbst und aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Mit anderen Worten: der ehrwürdige alte Herr ist noch heute, mit 73 Jahren, dasselbe, was er damals gewesen, als er das erste Pärchen traute — ein alter, eingefleischter Hagestolz, also nichts anderes als ein krasser Egoist. Der Man hat übrigens entschieden etwas von einem Philosophen. Seiner Ansicht nach ist die Ehe entweder Freiheit oder Sklaverei, oder auch — und dies nicht sehr selten — ein höchst unangenehmer Mischmasch von beiden!

Die Kundschaft des alten Eheschmieds besteht hauptsächlich aus jungen Kentuckier Pärchen, die das ersehnte Ziel aus diesem oder jenem Grunde im eigenen Staate nicht erreichen können und daher, die heimischen Penaten fliehend, Hilfe bei „Großpapa" Beasley suchen und gewöhnlich auch finden.

Daß alle bei dem Squire geschlossenen Ehen Rechtsgiltigkeit besitzen, gerade so gut, wie wenn ein Bischof dieselben sanctionirt hätte, wurde erst kürzlich vom Obergericht in Kentucky entschieden. Ein Liebespärchen in Kentucky hatte an Ort und Stelle keine Heirathslicenz erhalten können und war daher über die Grenze nach Indiana gegangen, wo unser Allerwelts-Eheschmied in Aberdeen die Liebenden von der Vorzeigung einer Licenz dispensirte und den Trauakt ohne weitere Formalitäten vollzog. Das neugebackene Ehepaar war dann nach Kentucky zurückgekehrt, wo man ihm vergeblich Schwierigkeiten in den Weg zu legen versuchte, da das Staatsobergericht in letzter Instanz jenen Entscheid abgab.

Ganz ohne Zweifel steckt in der Philanthropie des alten Herrn in Aberdeen auch Geld, denn woher sollte denn Freund Beasley, der sich, nebenbei gesagt, nichts abgehen läßt, zu seinem ganz bedeutenden Wohlstande gelangt sein? Offenbar läßt der Squire bei jeweiliger Vornahme einer Trauung an Stelle der überflüssigen Licenz die bewußten gelben Rädchen mit einem Vogel darauf, oder auch jene Papierchen mit grünem Rücken gelten.

Wie kommt es nun aber, daß Squire Beasley sein einträgliches Amt ununterbrochen schon 19 Jahre hindurch inne hat? Die Antwort darauf ist sehr einfach: Weil nach der Constitution des Staates Indiana ein Friedensrichter so lange im Amte ist, als sein Termin, für den er gewählt ist, dauert, oder bis sein Nachfolger gewählt und bestätigt ist. Da nun während der ganzen 19 Jahre Niemand als Candidat für das Friedensrichter-Amt in Aberdeen aufgetreten ist, so ist eben Squire Beasley immer noch d'rin.

Der junge Kaiser will keine Polizeispitzel.

Die Tägl. Rundschau in Berlin will aus bester Quelle informirt sein, daß Kaiser Wilhelm — wie schon in einer kurzen Depesche angedeutet war — ganz empört ist über das Lockspitzelwesen und diesen Zweig der Polizei ganz beseitigen will. Der bisherige Leiter der Geheimpolizei Geheimrath Krüger ist beurlaubt worden und dürfte nicht wieder in den Staatsdienst zurücktreten. Die Rundschau meldet, daß der Kaiser dem beim Elberfelder Socialistenproceß erkennbar gewordenen Verhalten der politischen Polizei gegenüber der Socialdemokratie mit besonderer Aufmerksamkeit gefolgt war, und der stark ausgeprägte Gerechtigkeitssinn des Monarchen hatte namentlich Anstoß an dem sogenannten Spitzelthum genommen. Er sah eine Erscheinung sich wiederholen, die schon im vorigen Jahre bei dem Fall Wohlgemuth sein höchstes Mißfallen hervorgerufen hatte. Nun ergaben verschiedene bei Berathung des Socialistengesetzes im Reichstage laut gewordene Klagen und unwiderlegt gebliebene Angaben über das Vorleben verschiedener Spitzel einen Zusammenhang polizeilicher Organe mit anarchistischen, communistischen und nihilistischen Elementen, der vom Kaiser auf das Nachdrücklichste als unverzeihlicher Mißgriff gerügt wurde. Dadurch war entschieden worden, daß Aehnliches sich nicht wiederholen dürfte, und daß das System der Geheimpolizei ein grundsätzliches wäre, wenn die Möglichkeit bestände, daß „Nichtgentlemen" die bürgerliche Existenz Jemandes gefährden könnten. Der Fall Wohlgemuth und der Elberfelder Proceß wurden damit der Anlaß zu dem Entschluß, den Minister des Innern zu gegentheiligen Maßnahmen zu veranlassen, und der Minister Herrfurth ist hierzu die geeignete Kraft schon insofern, daß er seine sittliche Vornehmheit gegenüber derlei Machenschaften wiederholt zu erkennen gegeben hatte.

Astors Schätze.

Nicht tausend Häuser besaß der kürzlich verstorbene John Jacob Astor, sondern allein zweitausend siebenhundert Wohnhäuser in der Stadt New York! Das Einkommen aus diesem colossalen Vermögen betrug zwölf Millionen Dollars per Jahr! Danach ist das Astor'sche Eigenthum weit größer an Werth, als der berühmte große Besitz der Trinity Kirchengemeinde von New York.

Die „N. Y. Sun" will von Bischof Potter in New York, dem Oberhaupte jener reichen Gemeinde, die Versicherung erhalten haben, daß die Astors bedeutend mehr Grundeigenthum in New York besitzen, als die Trinity-Corporation. Die „Sun" meint nun, daß die Astors das Verdienst haben, die Miethspreise in New York niederzuhalten. Ohne die Astors wären die Miethen nach den Ansichten jenes Blattes sicherlich höher, als sie es sind. Die Astors vermietheten gerne auf lange Jahre und nur an Leute, welche prompt zahlen konnten. Da sie nun in jedem Stadttheil Häuser hatten, besonders aber in den Geschäftstheilen, so wurde nach und nach von den Astors ein gewisser „Standard" der Miethspreise geschaffen, welcher das ganze Vermiethsgeschäft wesentlich beeinflußte. Es sei nicht wahr, behauptet die „Sun", daß die Astors aus ihren Miethern den letzten Cent herauszuquetschen suchten, den dieselben nur irgendwie zahlen konnten. Im Gegentheil hätten die Astors bei ihren Vermiethungsgeschäften sich stets von dem Gedanken leiten lassen, eine angemessene Verzinsung der Capitalanlage zu erlangen, auf Ausbeutung etwaiger besonderen Vortheile jedoch Verzicht geleistet.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Boltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Brann, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfanntiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj6

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bw6

Dahms & Langworthy,

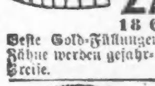
Deutsche Advokaten,

Real Estate and Commercial Law.
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude.
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,

Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art.
Unterricht für Herren u. Damen:
Von 9–12 Uhr Vorm., 2–5 Nachm., 7–9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9–8 täglich, Sonntags 10–12. n13,1j,5



Dr. Ernst Pfennig,

ZAHN-ARZT,

18 Clybourn Ave.

Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10Gm7

Dr. CAMFIELD,

Augen- und Ohren-Arzt.

Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO

Landlords' Protective Society

371 Larrabee Str. 12olj8

Finanzielles.

GELD

Spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,

92 La Salle Straße,

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. 2711j8

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,

verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine &c. &c. (wobei solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückgezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.

Chicago Mortgage Loan Co.,
90 La Salle Str.